

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **29 (1920)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INSERATE. Die einseitige Nonpareille oder deren Raum 50 Cts. für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Pettelle, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 2. —. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12. —, halbjährl. Fr. 7. —, vierteljährlich Fr. 4. —, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag Neunundzwanzigster Jahrgang Parait tous les Samedis Vingt-neuvième Année

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. réclames r. 1.50 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger 75 cts. Rabelis proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: Douze mois r. 12. —, six mois fr. 7. —, trois mois fr. 4. —, un mois r. 1.50. Pour l'ÉTRANGER, on compte en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Compte de chèques postaux No. V, 85.



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung vom Hinschied unseres Mitgliebes

Herrn Nationalrat Dr. Alexander Seiler
Leiter der Hotelgesellschaft Seiler, in Zermatt.

Herr Seiler erlag in der Nacht vom 3./4. März in Bern, mitten in seiner Tätigkeit als Parlamentarier, im Alter von erst 56 Jahren, einem Schlaganfall. Der Verstorbene war als Politiker weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus bekannt; er genoss hohes Ansehen sowohl als Parlamentarier wie auch als Hotelfachmann; der Hotellerie wie dem Reiseverkehr hat er im engeren Kreise des Kantons Wallis, dann im weitern der gesamten Schweiz hervorragende Dienste geleistet, zunächst als Aufsichtsratsmitglied unseres Vereins und in den letzten Jahren als Präsident des Vorstandes und des Verkehrrates der Nationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs. Fremdenverkehr und Hotellerie verlieren in ihm einen ihrer eifrigsten und tätigsten Förderer, in und ausserhalb der Volksvertretung. Der Schweizer Hotelier-Verein wird an den Trauerfeierlichkeiten vertreten sein durch die Herren Zentralvorstandsmitglieder Kluser, Brig, und Halli, Sierr.

Wir bitten, dem Verstorbenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:
Der Zentralpräsident:
Anton Bon.



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr Joseph Heggin-Kerckhoffs
Mitbesitzer des Bad Schönbrunn, Zug am 1. März, im Alter von 58 Jahren, gestorben ist.

Indem wir Ihnen hiervon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:
Der Zentralpräsident:
Anton Bon.

Wintersport-Statistik.

Wir bitten die Herren Inhaber von Wintersporthotels höflichst, uns aus dem ihnen zum Gebrauch überlassenen Heft für Fremdenstatistik die

Rekapitulation der Spezialstatistik über die Wintersportsaison 1919/20

zur Verfügung stellen zu wollen.

Das Zentralbureau.

Ordentliche Delegiertenversammlung

vom 6. Mai 1920 in Olten.

Vorläufige Anzeige.

Beginn der Verhandlungen morgens 8 Uhr.

Traktanden:

1. Protokoll der letzten Delegiertenversammlung;
2. Geschäftsbericht des Vereins und seiner Institutionen pro 1919;
3. Jahresrechnung 1919;
 - a) des Vereins (Ref. Hr. Stiffler-Vetsch);
 - b) der Hotel-Revue (Ref. Hr. Clericetti);
 - c) der Fachschule und des Tschumifonds (Ref. Hr. Buttiaz);
4. Budget 1920;
 - a) des Vereins (Ref. Hr. Haefeli);
 - b) der Hotel-Revue (Ref. Hr. Dietschy);
 - c) der Fachschule und des Tschumifonds (Ref. Hr. Gölden);
5. Berichterstattung betr. Preisnormierung (Ref. Hr. Haefeli);
6. Berichterstattung betr. Gesamtarbeitsvertrag (Ref. Hr. Kurer);
7. Berichterstattung betr. Plazierungsbureau (Ref. Hr. Gölden);
8. Berichterstattung betr. Hilfsaktion (Ref. Hr. Kluser);
9. Berichterstattung betr. Fremdenpolizei (Ref. Hr. Emery);
10. Ausbau des Zentralbureau, insbesondere Frage betr. gemeinsamen Einkauf (Ref. HH. Hofmann und Kurer);
11. Frage des Anschlusses an andere Organisationen der industriellen, gewerblichen und kaufmännischen Arbeiterschaft (Ref. Hr. Egli);
12. Wahlen gemäss Art. 36 der Statuten;

Im Austritt befinden sich folgende Herren des Zentralvorstandes: HH. Buttiaz, Egli, Kluser, Stiffler-Vetsch.
13. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung;
14. Behandlung allfälliger rechtzeitig eingebrachter Sektions- und Einzelanträge (Verweis auf Art. 31, Abs. 3 der Statuten).

NB. 1. Es ist angezeigt, dass die Sektionen die Verhandlungsgegenstände in Sektionsversammlungen vorbereiten.

2. Soweit zu Traktandum 14 Anträge eingebracht werden wollen, bitten wir, das nicht bloss rechtzeitig, sondern möglichst bald zu tun, damit die Organe des Vereins genügend Zeit haben, die Angelegenheiten gründlich zu prüfen und darüber wenn möglich ebenfalls noch vor der Delegiertenversammlung die Stellungnahme zu handeln der Mitglieder zu formulieren.

3. Sektionen und Einzelmitglieder sollten ihr Recht auf Entscheidung von Delegierten voll ausüben. Der diesjährige Versammlungsort lässt insbesondere eine recht zahlreiche Beteiligung erwarten. Zur Orientierung geben wir die einschlägigen Bestimmungen von Art. 29 der Statuten hier wieder:

Die Delegiertenversammlung besteht aus den Vertretern der Sektionen und der Einzelmitglieder. Die jeder Sektion zustehende Vertreterzahl wird in nachstehender Weise bestimmt:

bis 1000 Gasbetten	1 Delegierter.
1001—2000	2 Delegierte.
2001—3000	3
über 3000	4

Je fünf Einzelmitglieder eines Verkehrsgebietes können einen stimmberechtigten Delegierten bezeichnen, der dem Zentralvorstand rechtzeitig vor Abhaltung der Delegiertenversammlung anzumelden ist.

Vereinsnachrichten.

Hilfsaktion.

Gemäss Auftrag des Zentralvorstandes tagte letzten Montag in Olten die Spezialkommission für die Hilfsaktion unter Vorsitz von Herrn Kluser. Ausserdem waren erschienen die Herren Buttiaz, Hüslar, Oberst Thoma-Badrutt und Direktor Kurer. Wegen Krankheit waren entschuldigt die HH. Dr. Eberle und Hofmann. Hinsichtlich des Schlussergebnisses der mehrstündigen Unterhandlungen verweisen wir auf den Artikel in heutiger Nummer «Ein Ehrenpunkt». Mit der weiteren Berichterstattung halten wir zurück, bis die Konferenz der erweiterten Kommission nächsten Montag getagt haben wird. Immerhin darf auch als Auffassung der Spezialkommission schon heute registriert werden, dass sie an die Möglichkeit der Beibringung der notwendigen Million unbedingt glaubt.

Stellenanzeiger und Vermittlung der „Hotel-Revue“.

Wir verweisen auf die anfangs dieser Woche in verschiedenen Tagesblättern erschienenen Inserate unseres Bureaus betreffend den Stellenvermittlungsdienst der «Hotel-Revue». Es ist das ein Übergangsstadium zum beschlossenen und in Organisation befindlichen eigenen Plazierungsbureau unseres Vereins, dessen Eröffnung wir bald werden melden können. Schon heute, im Übergangsstadium, erwarten wir die Bekundung des Zusammengehörigkeitsgefühls und nachgerade auch der Selbstachtung darin, dass die Dienste der «Hotel-Revue» ausgiebigst benutzt werden. Der Inseratenteil soll für Annoncen aufträge seitens unserer verehrl. Mitglieder und der nichtorganisierten Hoteliers in allererster Linie in Betracht kommen und die Stellengesuche des Hotelpersonals, die in unserem Vereinsorgan erscheinen, wenn irgendmöglich, erste Berücksichtigung finden.

Plazierungsdienst.

Der Zentralvorstand hatte in seiner letzten Sitzung dem Zentralausschuss die nötigen Vollzugaufträge gegeben. Darnach hielten die Mitglieder des Ausschusses, Hr. Vizepräsident Haefeli und Hr. Gölden, franko Kuro Kurer letzten Montag in Olten zuerst Besprechung mit einem das Stellenvermittlungswesen von Grund auf kennenden Vereinsmitglied. In Übereinstimmung mit Herrn Zentralpräsident Bon, der sich zur Sache noch vor seiner Abreise ins Ausland entschieden, wird das Plazierungsbureau in Bern domiziliert. Es untersteht der Direktion des Zentralbureau und wird organisatorisch eingerichtet und geleitet von einem uns nahestehenden Fachmann. Als Bureauchef wurde Herr Gottl. Wernli, gebürtig von Thalheim (Kanton Aargau), bisher Oberkellner, gewählt, dem das nötige Bureaupersonal beigegeben wird. Herr Wernli ist am letzten Mittwoch bereits in den Dienst des Vereins getreten, um sich sukzessive in seine kommenden Obliegenheiten einzuarbeiten.

Gemeinsamer Einkauf.

Montag abend und Dienstag vormittag hielt die Kommission für den Ausbau des Zentralbureau im Hotel Aarhof in Olten Sitzung. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Herrn Hofmann-Interlaken präsiidierte Herr Dietschy, die Verhandlungen, an denen die Kommissionsmitglieder HH. Haerberli-Lausanne, Sumser-Lausanne und Dir. Kurer teilnahmen, während die Grippe die HH. Dr. Eberle-St. Gallen und Stefan-Lausanne leider fernhielt. Auch hier gingen die Beratungen auf den Grund des Problems, sowohl nach der prinzipiell-wirtschaftspolitischen als nach der geschäftlichen Seite. Der Antrag an die Delegiertenversammlung geht dahin, für einmal von der Schaffung einer Vermittlungs- bzw. Einkaufsstelle abzusehen, indessen auf andern wirksamen Wegen dafür besorgt zu sein, dass die Hoteliers für ihre gross- und mittel-große Beziehe beim Fabrikanten, Grossisten und Detailhandel bei sofortiger Bar- oder kurzfristiger Zahlung angemessene Vergünstigungen erhalten und dass über die Konjunktur der hauptsächlichsten Artikel des Hotelbedarfs fortlaufende Orientierung stattfindet. So dürfte sich ein loyales Nebeneinandergehen der Interessen des privaten und genossenschaft-

lichen Handels und des Hotelgewerbes, das unbedingt als Wiederverkäuferschaft angesehen und darnach behandelt werden müsse, ergeben. — Die Angelegenheit wird uns später noch beschäftigen. Die Tragweite derselben soll weder bei uns noch bei den Lieferanten unterschätzt werden. Im Anschluss an die Sitzung hatten die Mitglieder die verdankenswerte Gelegenheit, in den Betrieb der in Olten domizilierten «Union Einkaufsgesellschaft» Einsicht zu nehmen. Es ist das eine der fortgeschrittensten und prosperierendsten Organisationen des selbständigen Detailhandels der Kolonialwarenbranche, die grösste Sektion des Verbandes schweiz. Spezereihändler. Der Einblick verstärkte die aus den Beratungen hervorgegangene Überzeugung, mit welcher Vorsicht die Frage des Zusammenschlusses zu gemeinsamem Einkauf zu behandeln ist. — An der Delegiertenversammlung werden die Referenten auch die anderen, hier nicht anzuführenden Gründe des Kommissionsantrages wiedergeben.

Schweizer. Hotelführer 1920.

Der kleine Hotelführer 1920 befindet sich im Druck. Allfällige Änderungen gegenüber 1919 bezüglich der Öffnungszeiten der Hotels müssen dem Zentralbureau bis spätestens 10. März bekanntgegeben werden. Für unrichtige Publikation der Betriebszeiten, soweit sie auf ungenügende oder verspätete Angaben zurückgeführt werden muss, können wir keine Verantwortung übernehmen.

Offizielle Nachrichten.

Sicherstellung der Landesversorgung.

Durch Bundesratsbeschluss vom 1. März wird jedermann angelegentlich empfohlen, im Frühjahr 1920 eine möglichst grosse Fläche mit Kartoffeln zweckmässig anzubauen. Um diese Aufforderung wirksam zu unterstützen, wird gleichzeitig verfügt, dass das eidg. Ernährungsamt vom Produzenten selbstgebaute inländischen Kartoffeln der Ernte 1920 zu einem, den landestüblichen Produktionskosten und der Marktlage entsprechenden Preise ankaufen soll. Es wird hierbei für gesunde, gute und sortierte Speisekartoffeln einen Preis von mindestens Fr. 13 per 100 Kilo, franko Abgangsstation, anlegen, gegenüber Fr. 15 im letzten Jahr. Das Ernährungsamt wird im weitem ermächtigt, den Ankauf von inländischen Kartoffeln zu organisieren, nötigenfalls Vorschriften über deren Ablieferung und Einlagerung zu erlassen und die Einfuhr von Kartoffeln und Kartoffelfabrikaten im Interesse der Landesversorgung zu ordnen. — Diese Anordnungen schienen geboten, um den inländischen Kartoffelbau zu fördern und damit die Landesversorgung mit einem der wichtigsten Nahrungsmittel pro 1920/21 nach Möglichkeit sicherzustellen.

Für inländisches Brotgetreide der Ernte 1920 bezahlt der Bund gemäss früher gefassten Beschlüssen, für Weizen, Roggen, Korn, Einkorn und Emmer (unentpelt) und Mais mindestens Fr. 60 und für Korn, Einkorn und Emmer (unentpelt) mindestens Fr. 45 per 100 Kilogramm franko Abgangsstation.

Diese Massnahmen dürften dazu geeignet sein, dem Anbau von Kartoffeln sowie auch von Sommergetreide als lohnende Kulturen alle Aufmerksamkeit zu schenken und möglichst grosse Flächen damit zu bestellen. Es ist anzunehmen, dass die Preise nur in den Produktionsgebieten mit bedeutenden Ueber-schüssen auf Fr. 13 per 100 Kilogramm zurückgehen werden und auch dort nur dann, wenn die Kartoffelernte eine gute ist. In den auf Zufuhr angewiesenen Landesteilen und insbesondere bei direkten Lieferungen an die Konsumenten der Städte dürften die Preise entsprechend höher bleiben. Auch Frühkartoffeln werden, wie üblich, zu höheren Preisen Absatz finden.

Abänderung des Zolltarifs.

Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung einen Bundesbeschluss betr. Abänderungen des Zolltarifs. Der Antrag geht dahin, die vom Bundesrat bereits vorgenommene Erhöhung auf Tabak und Tabakfabrikate zu genehmigen, sowie den Bundesrat weiterhin zu ermächtigen, ebenfalls im Sinne einer vorübergehenden Massnahme von einem von ihm zu bezeichnenden Zeitpunkt an auch

auf anderen durch Zollverträge nicht gebunden zollpflichtigen, sowie zollfreien Waren erhöhte bzw. neue Zölle zu erheben. Der Bundesbeschluss soll als dringlicher Natur sofort in Kraft treten. In Begründung dieses Antrages erklärt der Bundesrat, dass für die Roh- und Hilfsstoffe, die im Zolltarif 1902 grundsätzlich zollfrei blieben, bescheidene Gebühren in Aussicht genommen sind. Nach wie vor würden zollfrei bleiben: frische Milch, Stalldünger etc., d. h. Waren des Grenzverkehrs. Nach dem vom Bundesrat aufgestellten Berechnungen würde sich bei den in Betracht kommenden, zirka insgesamt 250 Positionen (inklusive Rohtabak und Tabakfabrikate), ein mutmasslicher Mehrertrag von zirka 16 Millionen ergeben. Der Bundesrat wird überdies weiter prüfen, ob nicht auch Ausfuhrzölle zur Vermehrung der Zolleinnahmen herbeigezogen werden können, da dies nach den heutigen Verhältnissen für gewisse Artikel gerechtfertigt wäre. Dem Entwurf zum Bundesbeschluss hat der Bundesrat ein Verzeichnis der Waren beigegeben, für die eine bestimmte Zollerhöhung bzw. eine neue Zollgebühr vorgesehen ist. Die Entscheidung über die einzelnen Positionen steht der Bundesversammlung zu.

Abbau der Grenzkontrolle.

Ueber das Resultat der Konferenz, die am 16. Februar 1920 im Regierungsgebäude in Schaffhausen stattfand, sind der Presse Mitteilungen gemacht worden, die laut «Bund» wie folgt zu berichtigen sind:

1. Sämtliche Organe hatten das Bestreben, den in Aussicht genommenen Abbau nach Möglichkeit zu fördern. Dagegen haben die Verhandlungen ergeben, dass eine sofortige, gänzliche Aufhebung der Grenzkontrolle nicht durchführbar ist. 2. Eine wesentliche Reduktion der Bewachungstruppen, sowohl im Rheintal als am Bodensee, ist angeordnet. Dagegen ist im Grenzverkehr des Kantons Schaffhausen und im Rafzerfeld eine Reduktion zurzeit nicht möglich. Eine Erleichterung trat aber auch in diesem Abschnitt dadurch ein, dass die Bestimmungen für die Sperrzone geändert wurden, indem auf 1. März die noch bestehende Sperrzone, da wo sie über freie, nicht bewaldete Gebiete geht, tagsüber freigegeben wird. 3. Von der Zollrektion II wurde ein Abbauplan eingereicht. Derselbe ist zur näheren Prüfung entgegengenommen worden. Anlässlich einer am 20. Februar in Bern stattgehabten Konferenz hat sich jedoch herausgestellt, dass dieser Plan gegenwärtig noch nicht durchführbar ist.

Das Ende des Kartensystems.

Das eidgenössische Ernährungsamt teilt mit: Die Zuckerrationierung, die sich bekanntlich auf kantonale Rationierungsmarken stützt, wird durch Verfügung des eidg. Ernährungsamtes auf den 25. März 1920 aufgehoben. Die Kantone sind ermächtigt, in ihrem Gebiet die Zuckerrationierung schon vom 15. März hinweg einzustellen. Die Einfuhr von Zucker bleibt bis auf weiteres Monopol des Bundes. Der genossenschaftliche und private Grosshandel wird durch Belieferung seitens der Monopolwarenabteilung des Ernährungsamtes in der Lage sein, den Detailhandel rechtzeitig mit Zucker zu versorgen, so dass vom genannten Zeitpunkt an der Zucker frei gekauft werden kann. Nachdem auf 1. März die Käserationierung dahingefallen und die Aufhebung der eidgenössischen Milchkarte auf 1. April beschlossen ist, wird Ende März nunmehr auch noch die letzte Rationierungskarte dahingefallen. Vom 1. April an können somit sämtliche Nahrungsmittel für den normalen Haushaltsbedarf wieder ohne Einschränkung gekauft werden.

Ein Ehrenpunkt.

Als im Herbst letzten Jahres davon gesprochen wurde, der Schweizer Hotelier-Stand habe zu der für ihn geplanten Hilfsaktion 2½ Millionen Franken beizutragen, tauchten, wie ich Protokollen und Korrespondenzen aus jener Zeit entnehme, sofort ernsthafte Zweifel über die Möglichkeit einer solchen Leistung auf. Die Erfahrung hat, wenn auch nicht den Leuten vom bösesten Pessimismus, so doch den Zweiflern Recht gegeben. Die nachstehende Liste zeigt, dass wir, soweit es sich um Zeichnungen von Hoteliers selbst handelt, bis jetzt nicht über Fr. 267.750.— hinausgekommen sind. Der Rapport über diese Situation überraschte selbstverständlich nicht bloss unsern geschäftsleitenden Ausschuss und den Zentralvorstand, sondern vor allem auch Herrn Bundesrat Schulthess, der als Chef des eidg. Volkswirtschaftsdepartements der Angelegenheit seine wohlwollendste Aufmerksamkeit widmet. Bei diesen Fr. 267.750.— als Zeichnungsergebnis der Hoteliers, bzw. total Fr. 291.750.— darf es nach seiner Ansicht absolut nicht bleiben, sofern die Hotelier eine wirksame Bundes- und Bankenhilfe rechnen will.

Es muss von unserer Seite mindestens eine Million aufgebracht werden!

Ausschuss, Zentralvorstand und Spezialkommission haben in einlässlichen Beratungen zu dieser Bedingung Stellung genommen und

sich anheischig gemacht, für die Aufbringung dieser Million besorgt zu sein.

Diese Beratungen und diese Entscheidung geschahen im Rahmen der statistischen Kompetenzen und der zur Hilfsaktion im besonderen erhaltenen Vollzugsaufträge.

Die Zeichnungen für eine Million Franken müssen also her, d. h. es müssen für restierende rund Fr. 700.000.— noch Zeichnungen à Fr. 250.— pro Aktie beigebracht werden.

Ist das möglich? Ich antworte vorbehaltlos: Ja.

Und zwar nicht aus einem frohgläubigen Optimismus heraus, sondern aus ruhiger Überlegung!

Aus der nachstehenden Liste geht hervor, dass eine ganze Anzahl von Gegenden entweder noch gar nicht oder jedenfalls nur ungenügend aufgeklärt und bearbeitet worden ist. Es ist also in dieser Richtung noch einmal und überall einzusetzen. Die Spezialkommission hat sich daher in ihrer Sitzung vom letzten Montag nachmittag im Hotel Schweizerhof in Olten erweitert durch Beiziger aus allen Teilen der Schweiz, die auf nächsten Montag, 8. März, 1 Uhr nachmittags, wiederum ins Hotel Schweizerhof in Olten, zu einer Instruktionsversammlung eingeladen sind. Es ist unbedingt notwendig, dass die Eingeladenen erscheinen oder, dass, wo einer derselben verhindert ist, er einen ebenfalls rührigen Ersatzmann entsendet.

Des fernern ist zu konstatieren, dass viele, denen es in der Zeit des Krieges gut oder wenigstens verhältnismässig gut gegangen ist, glauben, die ganze Geschichte gehe sie nichts an. Diese mögen bedenken, dass die schweizerische Hotelier ohne die finanzielle Hilfsaktion auch nicht auf die Erneuerung und Erweiterung der rechtlichen Hilfsaktion hoffen darf, d. h. der Schutzbestimmungen hinsichtlich Kapital- und Zinsenstandung, der Ausdehnung der Nachlassvertragsbestimmungen und des Bauvertrages. Wenn zufolge Ausbleibens dieser parallelen rechtlichen Hilfsaktion gewisse Häuser gezwungen sind, sich in den Konkurs zu erklären und dadurch ihre Verhältnisse ordnen können, dann wird die Rückwirkung der Konkurrenz dieser eventuell eingereichten Häuser auf die andern Betriebe nicht ausbleiben.

Ich bitte, im weitem vor allem die Bedeutung des Bauvertrages, wieder für die Gesamtheit des schweiz. Gastwirtschaftsgewerbes, nicht zu unterschätzen. Aber wir bekommen es nicht, wenn wir uns nicht zu der oben angelegenen angemessenen Beteiligung an der finanziellen Hilfsaktion allseitig aufraffen.

Übrigens die Frage: Steht es auch nur einem unter allen an, zu sagen, die ganze Geschichte geht mich nichts an? — Standesolidarität ist keine Phrase und ist kein Sport, sondern ist vor allem für die selbständige arbeitenden-Berufsgruppen ein unerlässliches Gebot und eine absolute Pflicht! Ohne sie bringen wir unsere Stellung in der schweizerischen Volkswirtschaft nicht zur richtigen Würdigung und nicht zur notwendigen Beachtung.

Gewiss ist wahr, dass einzelne Gebiete, relativ gesprochen, in der nachfolgenden Liste gut abscheiden. Den Tätigen und Verständigen, die das zustande gebracht, aufrichtigen Dank! Aber gerade sie werden wissen, wie es überall immer noch Leute gibt, denen mehr zugemutet werden darf. Und jedenfalls für der Vergleich zwischen Gegenden und Orten, denen es schlecht ging, mit Regionen und Städten, die sich fürwahr nicht zu beklagen hatten, da und dort zu Mehrzeichnungen verpflichtet.

Ich hoffe im Laufe der nächsten Tage auf eine ganze Reihe freiwilliger neuer Zeichnungen und dass jeder zum Propagator der Hilfsaktion werde.

Ein weiterer Punkt! Die Zusammengehörigkeit wirtschaftlicher Art erstreckt sich auf den Nachbarn. Das sind in diesem Falle die Lieferanten der Hotelier und die Verbände derselben. Die Konferenz vom nächsten Montag wird Mittel und Wege suchen und finden, wie wir in Ehren auch diese Kreise in den Dienst der wahrhaft gemeinsamen Sache rufen dürfen.

Noch einst Es handelt sich ja für niemand um à fonds perdu-Leistungen. Bringen wir die Million auf und erwirken dadurch die Bundes- und Bankenhilfe, so wird die Hotel-Treuhand-Gesellschaft bald in Funktion treten können und bei richtiger Geschäftsführung ihren Betrieb so einrichten, dass an eine Verzinsung und spätere Rückzahlung der Aktien durchaus gedacht werden kann. Zudem hat ja die Einzahlung der Fr. 250 pro Aktie nicht auf einmal zu geschehen, sondern kann auf die Jahre 1920 (nach Gründung der Hotel-Treuhand-Gesellschaft) und 1921 verteilt werden. Hinsichtlich der Funktion der Treuhand-Gesellschaft werden die Bedürfnisse der Hotelier in den zu schaffenden Statuten ganz sicher ihre richtige Betonung und Berücksichtigung finden.

Zuhanden derjenigen Hoteliers und anderer Interessenten, die kein gedrucktes Zeichnungsfomular zur Verfügung haben, nennen wir hier den Wortlaut desselben:

«Erklärung».

Der Unterzeichnete verpflichtet sich an der Gründung einer Hotel-Treuhand-Gesellschaft zu beteiligen und zu dem Zwecke . . . (Anzahl in Worten) Aktien à Fr. 250.— zu übernehmen.

den 1920.
(Unterschrift.)

Und nun: Kein Hotel ohne nicht wenigstens eine Aktie! Soweit reicht's sicher für eine solidarische Hilfsaktion noch bei jedem! — Und mehr, je nach der Grösse des einzelnen Unternehmens! — und noch mehr da, wo es in kleinen oder grossen Häusern im Laufe des Krieges und seither einigermaßen gut ging!

Die Sache ist zum Ehrenpunkt des schweizer. Hotelgewerbes geworden! — Ich bitte, sie als solchen zu erfassen und darnach allüberall mit Vertrauen auf eine bessere Zukunft zu handeln.

Basel, den 3. März 1920.

Direktion des Zentralbureau: A. Kurer.

Aktienzeichnungen für die Gründung einer Hotel-Treuhand-Gesellschaft.

Liste des actions souscrites pour la fondation de la Société fiduciaire de l'hôtellerie.

	Fr.	Fr.
Kanton Genéve		6,000
Canton de Genève		
Bex	1,250	
Château d'Oex		
Hôteliers	750	
Lieferanten	500	
Fournisseurs		
Gemeinde	500	1,750
Municipalité		
Lausanne-Ouchy		11,250
Montreux-Clarens-Terriol		6,000
Vevay		3,000
Diverse Waadt		2,500
Vaud: souscripteurs divers		
Total Waadt		25,750
Total pour le canton de Vaud		
Neuchâtel		
Biel und Umgebung		3,500
Bienne et environs		
Wallis		21,250
Valais		
Fribourg		250
Adelboden		750
Beatenberg		500
Grindelwald		500
Gstaad		2,750
Interlaken		3,000
Kandersteg		2,750
Mürren		1,250
Oberhofen		1,750
Siez		750
Thun		1,250
Thoune		
Wengen		1,500
Diverse Berner Oberland		5,250
Oberland bernois: souscripteurs divers		
Total Berner Oberland		22,000
Total pour l'Oberland bernois		
Bern Stadt		5,250
Ville de Berne		
Kanton Baselstadt		10,250
Canton de Bâle-Ville		
Kanton Solothurn		250
Canton de Soleure		
Baden		10,250
Rheinfelden		7,000
Diverse Argau		1,500
Argovie, divers		
Total Argau		18,750
Total pour le canton d'Argovie		
Zürich:		
Hôteliers		34,000
Lieferanten		21,500
Fournisseurs		
Diverse Kanton Zürich		1,500
Canton de Zurich, divers		
Total Kanton Zürich		57,000
Total pour le canton de Zurich		
Kanton Schaffhausen		500
Canton de Schaffhouse		
St. Gallen		3,000
St-Gall		
Ragaz		750
Diverse Kanton St. Gallen		500
Canton de St-Gall, divers		
Total Kanton St. Gallen		4,250
Total pour le canton de St-Gall		
Kanton Glarus und Wallenstadt		4,000
Canton de Glaris et lac de Wallenstadt		
Kanton Thurgau		250
Canton de Thurgovie		
Kanton Appenzel A.-Rh. und I.-Rh.		750
Canton d'Appenzel, Rhodes Ext. et Rhodes Int.		
Andermatt		750
Brünnen:		
Hôteliers		1,750
Lieferanten		2,000
Fournisseurs		
Engelberg		4,750
Luzern Stadt		25,250
Ville de Lucerne		
Vitznau		3,500
Weggis		6,750
Zug		250
Zoug		
Diverse Zentralschweiz		13,750
Suisse centrale, divers		
Total Zentralschweiz		58,750
Total pour la Suisse centrale		
Arosa		7,000
Davos		4,750
Flims		2,250
Pontresina		2,000
St. Moritz		17,500
Schuls-Trapasp-Vuopera		2,500
Diverse Graubünden		7,000
Canton des Grisons, divers		
Total Kanton Graubünden		43,000
Total pour le canton des Grisons		
Locarno		1,500
Lugano		8,250
Diverse Kanton Tessin		250
Canton du Tessin, divers		
Total Kanton Tessin		10,000
Total pour le canton du Tessin		
		291,750
Zeichnungen der Hoteliers	Fr. 267,750	
Souscriptions des hôteliers		
Zeichnungen der Lieferanten	24,000	
Souscriptions des fournisseurs		
Total	Fr. 291,750	

Bundesrat Schulthess über die Ordnung des Arbeitsverhältnisses.

Mit Rücksicht auf einen Passus in der Arbeit des Herrn Dr. Münch: «Einiges über den Kommentar Baumann» glauben wir, verpflichtet zu sein, eine der wichtigsten Stimmen über die Frage der Gesamtarbeitsverträge hier wiedergeben zu sollen.

Bundesrat Schulthess sagt in seiner Artikelserie folgendes: «Ganz besonders wichtig erscheint uns die Möglichkeit, Gesamtarbeitsverträge verbindlich erklären zu können, auf dem Gebiete des Rechtsverhältnisses der Angestellten, und diese selbst hoffen, durch Vereinbarungen mit der Arbeitgebererschaft — welche die letztere eben mit voller Wirkung nur dann abschliessen kann, wenn sie allgemein verbindlich sind — ihr Verhältnis regeln zu können. Die Verneinung dieser Möglichkeit wird vorab in den Kreisen der Angestellten eine grosse Enttäuschung bringen und sicherlich indirekt zu neuen Erschütterungen und neuen Schwierigkeiten führen.»

Zum Gesamtarbeitsvertrag.

Nur zwei Feststellungen. Es juckt einem zwar, etwas schärfer dreinzuhören, nachdem es die Gegenseite denn doch etwas zu stark treibt im Dementieren von Wahrheiten. Aber wir erfahren soeben, dass die Grippe sich sogar an unsern verehrlichen Gegener, den Herrn Generalsekretär Baumann, gewagt habe. Also wollen wir schonlich verfahren. Nach Luzern ganz ernsthaft beste Wünsche zur baldigen Erholung und allseitigen gründlichen «Sanierung!» — Nichts für ungut! — Zur Sache.

1. Die Sperre gegen die bündnerischen Hoteliers ist gründlich vorbeigelegt. Darüber kann kein Zweifel mehr bestehen und helfen alle noch so — ch w a c h besuchten Protestversammlungen nicht hinweg! — Wie konnte man übrigens zu der Zeit eine Sperre arrangieren?!

2. Wie uns Herr Bundesrat Schulthess und Herr Fürsprech Pfister, der Delegierte des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes für Sozialgesetzgebung, seinerzeit mitteilten, haben die bündnerischen Hotelangestellten nach Abbruch der Verhandlungen in Chur tatsächlich die Intervention des h. Bundesrates nachgesucht. Unsere Direktion erklärte sich auf Befragen sofort bereit, für die Beteiligung der Bündner Hoteliers an einer weiteren Einigungsverhandlung besorgt zu sein. Die Sache blieb aber liegen.

Letzten Freitag nun telegraphierte Herr Bundesrat Schulthess an Direktor Kurer, eine Besprechung über die Schwierigkeiten im Hotelgewerbe Graubündens am Samstag sei wünschenswert. Er erwarte K. womöglich in Bern. — Auf Grund einer Telefonunterredung vom Samstag mit dem verehrten Herrn Chef des Volkswirtschaftsdepartementes suchte und fand die Direktion unseres Zentralbureau Gelegenheit, sich am Samstag, Sonntag und Montag vorerst mit Herrn Zentralpräsident Bon, sodann mit Herren von der Bündner Delegation, sowie den Mitgliedern des geschäftsleitenden Ausschusses und einzelnen Herren des Zentralvorstandes kurz auszusprechen. Im Einverständnis derselben ging Montag abend folgendes Telegramm ab Olten nach Bern:

Bundesrat Schulthess,
eidg. Volkswirtschaftsdepartement Bern.

Antwortlich Aufforderung an Direktion Zentralbureau erklärt S. H. V. für sich und auch seine bündnerischen Mitglieder, dass Rechtsbestand des G. A. V. selbstredend anerkannt wird. Indessen bestehen Schwierigkeiten hinsichtlich Erfüllbarkeit desselben in einzelnen Teilen und für einzelne Hotelkategorien. Wir sind zur Teilnahme an Einigungs-konferenz unter Vorsitz Ihres Departementes, wie von bündnerischen Angestellten nachgesucht, bereit. Immerhin halten bündnerische Hoteliers daran fest, dass hinsichtlich Ruhetagsordnung das bündnerische Ruhetagsgesetz und dessen Ausführungsbestimmungen massgebend seien, wie an bisherigen Einigungs-verhandlungen auch von Gegenseite zugestanden.

Für Schweizer Hotelier-Verein
Direktion Zentralbureau.
Unterschrift.

Wir vernehmen, dass das tit. Ressortdepartement sich wirklich um eine Einigung bemühen will. Wir sind der Einladungen gewärtig.

Zum Konflikt in der bündnerischen Hotelier.

Zu der Erklärung des Personalvertreters, Herrn Hold, sein Votum an der Konferenz vom 12. Januar in Chur sei in unserem Communiqué an die Presse unrichtig wiedergegeben worden, schreibt uns ein Bündner Hotelier, der an jener Zusammenkunft ebenfalls teilnahm, was folgt:

Wenn wir Bündner Hoteliers es ablehnen, uns mit den Wortführern und Sekretären der organisierten Angestellten-Verbände in eine Zeitungspolemik einzulassen, so geschieht dies, weil wir Gelegenheit hatten, bei Anlass der Vermittlungskonferenzen diese Herren von einer Seite kennen zu lernen, die uns belehrte, dass es schade wäre um Zeit und Drucker-schwärze, sich mit ihnen weiter auseinanderzusetzen. Auf die Erklärung des Herrn Chr. Hold, Concierge im Hotel Steinbock in Chur, sehe ich mich jedoch veranlasst, folgendes zu erwidern: Herr Hold hat am 12. Januar a. c. anlässlich der ersten Vermittlungskonferenz zwischen den Vertretern des bündnerischen Hoteliersvereins und den Vertretern der Angestellten-Verbände freimütig zugegeben, dass der Gesamtarbeitsvertrag in vielen Punkten den eigenartigen Verhältnissen im Kanton Graubünden nicht Rechnung trage und eine Anpassung desselben an die differierenden Verhältnisse von Ort und Zeit, Kategorie, ja Einzelhaus gerechtfertigt sei. Nachdem seine Ansicht seither offenbar von Luzern aus korrigiert wurde, möchte er wohl lieber nicht mehr daran erinnert werden, wie es durch das Communiqué des Schweizer Hotelier-Verein an die Presse geschah. Seine damaligen Aussagen sind jedoch mit Erklärungen über deren angelegentlich nicht genaue Wiedergabe nicht aus der Welt zu schaffen und gereichen ihm gewiss auch nicht zur Schande.

Wenn er sich aber erlaubt, den bündnerischen Hoteliers in unverschämter Weise eine Ausbeutung des Personals vorzuwerfen, so ist dies eine Frechheit seinerseits, die gebrandmarkt werden soll, war er doch seit Jahren froh, das Brot der Bündner Hoteliers zu essen und verschmäht selbiges selbst heute noch nicht. Die Abfassung der Erklärung des Herrn Hold zeigt, wie gründliche Arbeit die verhetzende Propaganda der jetzigen Leitung der Union Helvetia macht. Das Vereinsorgan strotzt von Hetzartikeln, die nur Hass und Erbitterung säen und zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern eine unüberbrückbare Kluft schaffen müssen. Ob diese Art des Kampfes im Interesse der Organisation liegt, lasse ich dahingestellt, wie auch die Frage, wie lange deren ruhige und einsichtige Elemente eine solche Sprache gutheissen. P. B.

Wirklich sehr stark!

Von den zwei Betroffenen eigenhändig unterschrieben und als wahrheitsgemässe Darstellung erklärt, geht uns nachfolgendes Exposé über einen

Polizeivorfall in Basel zu. Dabei ist zu bemerken, dass der eine der beiden Herren der langjährige intimste Freund des Hoteliers ist, bei dem er also quasi als Privatmann zukehrte. Die Klagen über die Umsändigkeit des baslerischen *Bulletin d'Arrivée* und über die Schikanen denen die Hoteliers und die Gäste ausgesetzt sind, sind so zahlreich, dass wohl einmal an Hand eines krassen Falles hier davon die Rede sein darf.

Die wirklich erbauliche Episode spielte sich ab wie folgt:

«Von einer Reise in Deutschland kehren wir nach einer Fahrt vom frühen Morgen bis nach Mitternacht, sehr ermüdet, da nicht mehr jung, etwa um 1/2 Uhr im Hotel unseres Freundes an, um die erhoffte Ruhe zu geniessen. Doch schon zirka um 6 Uhr werden wir durch die Polizei geweckt und wird uns eröffnet, dass wir uns gegen die Gesetze unseres Vaterlandes vergrämen hätten. Da wir im Besitze eines guten Gewissens, unsere Pässe in tadelloser Ordnung waren und uns durch ganz Deutschland die Behörden immer zuvorkommend behandelt hatten, glaubten wir hierauf auch bei den Gesetzeshütern unseres Vaterlandes Anspruch zu haben. Aber die Basler Polizei reitet ein «eigenes Steckpferd!». Der Detektiv wollte uns absolut schon um die frühe Morgenstunde des Bundes- oder Kantonsgesetz über die Handhabung der Fremdenpolizei vortragen und als wir sagten, dass wir jetzt lieber schlafen wollen und dass wir dann später auf seinem Bureau vorsprechen werden, er möchte uns nur seinen Namen geben, hat er dies unter der Bedingung, dass wir in diesem Falle sofort eine Kautions von Fr. 20 zu zahlen hätten. Wir empfangen dann einen Kautions-Schein mit dem Inhalt: dass infolge einer Polizeiverzweifung vom 24. Februar 1920 wegen Uebertretung der Fremdenpolizei-Vorschriften, uns eine Kautions von Fr. 20 abgenommen wurde. Unterzeichnet W. Liebermann. Am Vormittag gingen wir dann zu dem Polizeigewaltigen, Herrn Inspektor Müller, um zu wissen, welches Vergehen uns zugekraut wurde. Nach Anhörung unserer Ausführungen wollte uns auch dieser Herr sofort einen Vortrag über wahre Demokratie halten und da wir erst wissen wollten, was eigentlich los sei, wurde Polizeileutnant Bloch gerufen, der das *Corpus delicti* in Form unserer zwei Hotelbulletins hereinbrachte. Wir hatten in der Nacht nur unserm Vor- und Geschlechtsnamen, sowie unsern Heimatsort Zürich eingetragen, in der Meinung, da das in ganz Deutschland genügt hat, dies auch in unserer Heimat lange, wo jedes Adressbuch mit unsern Namen versehen ist. Aber weit gefehlt! Statt zu einer anständigen Aufklärung fühlten sich die Herren Bloch und Müller gedrunzen, zur Rettung der abgenommenen Fr. 20 für den Fiskus, uns anzuschauzen und uns zu bemerken, dass, wenn wir wieder nach Basel kommen, sie uns noch viel schlimmer empfangen werden. Nun, wir werden das ja sehen. Jedenfalls ist diese Art der Fremdenbehandlung dazu angetan, die Hotelierie in Basel schwer zu schädigen. Wir sind jedoch überzeugt, dass doch einsichtsvollere Instanzen da sind, als obiges Trio, welche Uebergriffe dieser Art nicht dulden, und welche auch dem Herrn Liebermann die nötige Aufklärung über Hausfriedensbruch, welchen er sich in unserem Falle gegenüber unserm Freunde zu schulden kommen liess, geben werden. Inspektor Müller versicherte zwar, dieser Detektiv sei ein Genie, wie in der Schweiz nur eines zu finden. — Basel! Geniestreiche dieser Art sind nur für einer verschobenen Karnevalslaune zu entschuldigen.

Saison-Eröffnungen.

Lugano. Hotel International: 8. März.

Kleine Chronik.

Lugano. Der Betrieb des Kulmhotels Monte Bré ist von Herrn und Frau Wysshaar aus Lugano übernommen worden.

Biel. Das seit Jahren von Herrn E. Steiner geführte Hotel zum «Weissen Kreuz» ist durch Kauf an Herrn Bühler-Krüsi, Wirt zum Schweizerhof, übergegangen.

Birginstock. Wie wir erfahren, ist zum Direktor des Grand Hotel Birginstock für die Saison 1920 ernannt worden Herr Friedrich Giger, zurzeit in Zürich.

Zürich. Herr Jean Werder von Oberendingen (Aargau), langjähriger Oberkellner, zuletzt Chef-Kontrollleur im Hotel Baur au Lac in Zürich, hat auf den 1. März 1920 das Hotel Memling in Bruges (Belgien) in Pacht genommen.

Bad Fideris. Die Rechnung der A.-G. Bad Fideris pro 1918/19 schloss mit einem Rückschlag von rund Fr. 3000, während das Vorjahr einen Reingewinn von rund Fr. 1400 ergab. Die Rechnung wurde genehmigt. Das Aktienkapital bleibt noch ohne Verzinsung.

Ein thurgauisches Sanatorium in Arosa. Die thurgauische Gemeinnützige Gesellschaft hat das Hotel Valsana in Arosa angekauft, um dort ein thurgauisches Volkssanatorium einzurichten. Der Kaufpreis beträgt Fr. 950,000. Das Sanatorium soll für 105 bis 110 Patienten Raum bieten.

Athen. Unter dem Namen: Société des Hôtels hellénique ist in Athen unter Mitwirkung verschiedener Grossbanken eine Gesellschaft mit dem Kapital von 3 Millionen Drachmen gegründet worden. Die Gesellschaft plant die Erstellung und den Betrieb von Hotels und Kurorten in Griechenland.

Basler Koch-Vereinigung. Wie uns mitgeteilt wird, wurde am 3. Februar 1920 eine Vereinigung der Basler Köche gegründet mit dem Zwecke der gemeinsamen Zusammenarbeit dieser Berufsleute sowie der zweckmässigen Förderung der Berufsbildung im Kochgewerbe. Die Vereinigung will den Kochberuf, der während der langen Kriegszeit sehr zurückgekommen ist, wieder auf seine frühere Höhe bringen; sie hat sich deshalb vorgenommen, eine energische Ausbildung der Lehrlinge sowohl theoretisch wie praktisch an die Hand zu nehmen, was durch die Anstellung einer geeigneten Lehrkraft an der Gewerbeschule erreicht werden soll.

Wintersport.

Mürren. Vom 6. bis 13. März findet in Mürren ein Berekiskurs für Anfänger und Vorgesrittene statt. Das Kursgeld beträgt Fr. 25. Anmeldungen und Anfragen richte man an den Skiklub Mürren, Telefon Nr. 14. Das Programm wird in der Umgebung von Mürren abgewickelt und anschliessend eine Übungstour auf den Petersgrat ausgeführt.

Handel und Industrie.

Archiv für Handel und Industrie der Schweiz. Wir möchten auch unsere Leser auf das reichhaltige Archivmaterial dieses Unternehmens hinweisen. Der Katalog des Archivs verzeichnet eine Fülle von statistischen Publikationen, von Broschüren, Nachschlagewerken und Jahresberichten aus Industrie und Handel, über Banken, Transportanstalten, Versicherungswesen, wie über Vereine, Genossenschaften etc. Das Archiv stellt sein Material jedermann zur Verfügung; es hat sein Domizil in Zürich, Zentralbibliothek-Gebäude.

Briefkasten der Direktion.

Leider mussten eine ganze Anzahl von Artikeln zurückgelegt werden, speziell auch der Bericht über die Sitzung der Expertenkommission über die gesetzliche Regelung der Arbeit in den Gewerbe- und Handelsbetrieben vom 26./27. Februar mit einer sehr interessanten Ausführung des Vorsitzenden, Herrn Fürsprecher Pfister-Bern, Delegierter des Volkswirtschaftsdepartementes, über die Beweggründe des letzteren zur derzeitigen Aufrohung der Frage, ferner der Auszug aus dem Protokoll der zweitägigen Sitzung des Zentralvorstandes. Ohne Vermehrung des Inseratenteils keine Vermehrung des Textteils! Unterstützen Sie uns also in der Werbung von Inseraten. An Text-stoff soll's nie mangeln.

NB. Ein Teil deutschen Textes muss ins französische Beiblatt hinübergenommen werden, was die Leser freundlich beachten wollen.

J. R. in B. Die Artikelserie des Herrn Dr. Münch-Davos: «Einiges über den Kommentar Baumann» erscheint im Separatdruck und wird als kleine Broschüre à 4 Cts. abgegeben. Es empfiehlt sich, dieselbe den Angestelltenkreisen zugänglich zu machen. Animieren Sie Ihre Herren Kollegen zu entsprechenden Bestellungen an unsere Redaktion und nachheriger Verteilung. Man hat mit Recht bislang nicht gewagt, die Objektivität der Ausführungen Dr. M.'s irgendwie in Zweifel zu ziehen.

Redaktion — Rédaction:

A. Matti. A. Kurer. Ch. Magne.

Inseratenschluss: Donnerstagabend.

Clôture des insertions: Jeudi soir.

HOLLAND.

Die Kollektivreklame der Schweiz in Holland erscheint wöchentlich ein Mal im Mai, Juni, Juli. Interessenten verlangen Kostenvorschlag bei dem Vertreter des Intern. Verkehrsbureau Amsterdam-Haag: E. W. Kraal, Rossbergstrasse 48, Zürich 2. 2821

LUZERN, Hotel u. Pension Wagner. Volle Südlage, Prima Küche, Fliess. Wasser in den Zimmern. Mittlere Preise. C. Wagner, Besitzer.

Contrat collectif de travail.

Messieurs les propriétaires et directeurs d'hôtels de saison désirant discuter le contrat collectif de travail actuel en vue de modifications, sont priés de se rencontrer

le mardi 16 mars à 8 heures du soir

au

Bellevue Palace à Berne

2822

Gesamtarbeitsvertrag.

Die Herren Besitzer und Direktoren von Saison-hotels, welche sich über den Gesamtarbeitsvertrag hinsichtlich der Modifikationen auszusprechen wünschen, sind gebeten, sich

Dienstag, 16. März um 8 Uhr abends

im

Bellevue Palace in Bern

einzufinden.

2822

Reparaturen von Silber- und Tafelgeräten

Vergoldung, Versilberung
Vernickung, Vermessung

Wiskemann

Zürich 8, Seefeldstr. 222

SEIFEN

Oelkernseife, Sternseife
Harzkernseife
Benselseifen (speziell für weisse und farbige Wäsche)

liefern in prima Qualität

Chemische Fabrik Stalden i. E.

Champagne Charles Heidsieck Reims

General-Vertretung für die Kantone:
Basel-Stadt, Basel-Land
Schaffhausen, Thurgau, Appenzell, Graubünden, Glarus

E. Christen & Cie, Basel

Comestibles und Weinhandlung

Telegr.-Adr.: Christen Basel — Telephone 3703 u. 3943

Arosa. Hotelverkauf.

Allerbeste Kaufgelegenheit für tüchtigen Hotelier.

Die allseits bestbekanntesten, komfortabel eingerichteten Hotels Bristol und Schweizerhof, samt Umschwung u. Bauplätzen, sowie die Villa Haider, alle in einer Hand, sind am liebsten samstags, aber auch einzeln, wegen Todesfall, aus freier Hand zu verkaufen. — Ankauf erteilt: Dr. F. Conradin

1500 mal gewinnen mit 30 Obligations

kannt der Besitzer einer kompletten Serie der Bernischen Wohnungs-Genossenschaft Prämien-Anleihe

Jede Obligation ist mit 50 Prämienbons versehen, wovon jeder zu einer Ziehung berechtigt, somit nimmt jede Obligation, auch wenn sie schon einmal oder mehrere Male gewonnen hat, in jedem Falle an 50 Ziehungen teil.

30 Gewinne

Jeder zu Fr. 10.— gekaufte Titel wird mit 100% Aufschlag, also mit Fr. 20.—, im schlimmsten Falle zurückbezahlt.

16,460,000 Franken

zahlen wir laut Ziehungsplan den glücklichen Besitzern dieser Anleihe.

Haupttreffer	Fr.
10 à	50,000
40 „	10,000
10 „	5,000
450 „	1,000
900 „	500
2250 „	200
6500 „	100
13000 „	50
43000 „	20
600000 Rückzahlungen à	20

Total 666,160 Treffer im Betrage von Fr. 16,460,000

Unionbank A.-G. in Bern

Postcheckkonto III/1391

Bestellschein. An die Unionbank A.-G., Bern, Montbijoustr. 15.

Hiermit bestelle ich bei Ihnen:

..... Stück Original-Prämien-Obligation..... der Bernischen Wohnungs-Genossenschaft à 10 Fr. pro Stück

..... Stück komplette Serie..... (je 30 Prämien-Obligat.) à 300 Fr. per Serie

* gegen Barzahlung
* gegen monatliche Zahlungen à Fr. 5.— in laufender Rechnung
* gegen monatliche Zahlungen à Fr. 10.— in laufender Rechnung

Den bezüglichen Betrag habe ich auf Ihr Postcheckkonto III/1391 einbezahlt. Wollen Sie per Nachnahme zuzüglich Spesen erheben.

* Nichtgewünschtes durchstreichen.

Name:
Ort:

Bei Kauf von ganzen Serien auf Teilzahlung ist eine Anzahlung von mindestens 1 Fr. per Obligation oder 30 Fr. per ganze Serie zu leisten. Die monatlichen Abzahlungen sollen wenigstens 10 Fr. pro Serie betragen. Ausnahmen gestattet.

Für Basel-Stadt werden die Obligationen zu obigen Bedingungen nicht abgegeben.

Verpackte Strohhalm

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Hotel- und Restaurant-Buchführung

Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikan. Buchführung nach einem bewährten System durch Unterrichtsbriefe, Handrouten von Anerkennungs schreiben. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie gratisprospekt. Prima Referenzen. Nicht nur selbst in Hotels und Restaurants Buchführung, sondern auch auf Wunsch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordre verlässliche Buchführung. Geben Sie nach anwärts. Alle Geschäftsbücher für Hotels ab Lager.

H. Frisch, Zürich 1

Bücherexperte 100
Aeltestes Spezialbureau der Schweiz.

Zürcher & Zollikofer

tolle etamine
Rideaux
goujure tolle 101

ST-GALL.

Schwabenkäfer

so wie sämtliche Insektenradikal vertilgt durch

VERMINOL

Schaufelweise wird es zusammengekocht. Schachteln à Fr. 3.—, 6.—, 12.—, 24.—, 48.—, 96.—, 192.—
p. Rügger-Zeller, Unterterzen am Wallensee. Telephone No. 23.

Ratten- u. Mäuse-Gift

Extra stark. — Topf Fr. 3.50.
Verhindert gegen Nachkommen durch das Lab. Verminol in Genf, 27, Avenue Pictet de Rochemont.

Tafel-Kunst-Honig

mit Bienenhonigzusatz à Fr. 2.90 p. kg., versendet v. 5 kg. an gegen Nachnahme
p. Rügger-Zeller, Unterterzen am Wallensee. Telephone No. 23.

30 Gewinne

Jeder zu Fr. 10.— gekaufte Titel wird mit 100% Aufschlag, also mit Fr. 20.—, im schlimmsten Falle zurückbezahlt.

16,460,000 Franken

zahlen wir laut Ziehungsplan den glücklichen Besitzern dieser Anleihe.

Haupttreffer	Fr.
10 à	50,000
40 „	10,000
10 „	5,000
450 „	1,000
900 „	500
2250 „	200
6500 „	100
13000 „	50
43000 „	20
600000 Rückzahlungen à	20

Total 666,160 Treffer im Betrage von Fr. 16,460,000

Unionbank A.-G. in Bern

Postcheckkonto III/1391

Bestellschein. An die Unionbank A.-G., Bern, Montbijoustr. 15.

Hiermit bestelle ich bei Ihnen:

..... Stück Original-Prämien-Obligation..... der Bernischen Wohnungs-Genossenschaft à 10 Fr. pro Stück

..... Stück komplette Serie..... (je 30 Prämien-Obligat.) à 300 Fr. per Serie

* gegen Barzahlung
* gegen monatliche Zahlungen à Fr. 5.— in laufender Rechnung
* gegen monatliche Zahlungen à Fr. 10.— in laufender Rechnung

Den bezüglichen Betrag habe ich auf Ihr Postcheckkonto III/1391 einbezahlt. Wollen Sie per Nachnahme zuzüglich Spesen erheben.

* Nichtgewünschtes durchstreichen.

Name:
Ort:

Bei Kauf von ganzen Serien auf Teilzahlung ist eine Anzahlung von mindestens 1 Fr. per Obligation oder 30 Fr. per ganze Serie zu leisten. Die monatlichen Abzahlungen sollen wenigstens 10 Fr. pro Serie betragen. Ausnahmen gestattet.

Für Basel-Stadt werden die Obligationen zu obigen Bedingungen nicht abgegeben.



Alkoholfreie Weine

Konserven
Konfitüren
Kunsthonig
Fruchtsirupe
Zitronensaft

Alkoholfreie Weine und
Konservenfabrik
Meilen A. G.

Warum HOTELS

beziehen immer mehr

Ihre Parkettweise bei mir? Ich liefere solche heute in nur bester Qualität zu Fr. 3.50 per kg. Kessel von 10 kg. an. 516 (P. 287)

A. Fischer, Zürich

Habsburgstrasse 42.

Plattenpapiere

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Mehr denn je Betriebskontrollen

wie Küchen-Kontrollen mit periodischer Berechnung der Moyenne, Keller-Kontrollen, Bar-Kontrollen etc., sowie das Hinrichten von Buchhaltungen und periodischen Abschüssen. Inven tar u. n. a. m. e. n. Abschüsse etc. besorgt gewissenhaft

E. RÜEGGER

Waldbaus Films. 96 a

Suter Frères

Fabrique de charcuterie
Montreux

Jambons „extrafin“

déossés P 2100 X
et cuts à la gelée
Grand choix de Charcuterie fine

Demandez notre liste des prix.

Amerikanischer Rahm

In Dosen à
1 Pfund netto 3.- Fr.
7 1/2 „ 25.- „
empfehlen bestens

Gehr. Renaud, Basel

Comestibles. 32

Offertiere garantiert reinen
Obstrestler-Brantwein
von 25 Liter an zu Fr. 2.50 per Liter. Hochprozentige Ware. Von 50 Liter an zu Fr. 2.40 franko ab Egnach, mit Leibesbede. Bestellen Sie nimmt gerne entgegen C. Brilmann, Montseil Luxemburg, Egnach, chss O.P. 2681

Buchführung
besorgt prompt und gewissenhaft
E. Oberhard, Zürich
(vorm. Bär & Hohmann) 104
Bahnhofstrasse 100. Telephone H 7020.

Papierservietten

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

National-Kassa-Rollen

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

HONIG

Primissima golden
Tafel-Kunsthonig . Fr. 2.50
ft. ausländischer echter 2552 74
Schleuderbienenhonig Fr. 3.85
per Kilo. Kessel von 5—25 Kilo.

Max Felchlin

Honigzentrale, Schwyz



Tapeten

zu Fabrikpreisen
von Fr. 1.- an

Günstige Einkaufsgelegenheit für Wiederverkäufer. — Angebote erbeten an Postfach 18554, Helvetia-Platz, Zürich 4. (J. H. 4654 Z.) 68

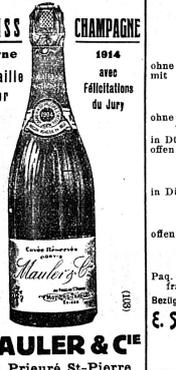
Schwämme

in allen Qualitäten, wie
Bade-, Toilette-, Putz-,
Malerei-, sowie Loofah-Schwämme etc.
kaufen Sie billiger bei
Ath. Stamatidés
Importeur von Schwämmen.
Zürich 1. JH 2842 Z
53 Löwenstrasse 53
Telephone (Selnau) 7001

Maison fondée en 1829

SWISS CHAMPAGNE

Berne Médaille d'or
1914
avec
Félicitations
du Jury



MAULER & CIE

au Prieuré St-Pierre
MOTIERS-TRAVERS

Zahnstocher

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Vollfrische Trink-Eier

vom Tage (Frühstückseier), sowie
la Koch-Eier
Liefer prompt und billigst
Franz Fassbind, Bern
Eier en gros
Telegraph-Adresse: „Fassbind“,
P. 1165 u. Telephone 5.91 5742

Wegen Umlagerung sehr preiswert zu verkaufen:
Hoteltkochherd
freistehend. Dimension 250x37 Zentimeter. 2 Feuerlöcher mit Heisswasser-Anlage, 3 durchgehende Bratöfen, Etagen und 1 Boiler. Alles sehr gut erhalten und kann noch im Betrieb be-nutzt werden. Ebenso eine Geschirrer-Spülmaschine mit Feuerung. 2588
Hotel Oberland, Interlaken.

Hôteliers suisses.

Profitez de chance. Venez acheter un Francon pour 100,000 Suisses de beaux hôtels, valant 250,000 Fr. (ancien-temps de la Suisse) chez notre compatriote Paul Perre, Place des Vosges, Epinal. 5753

Fabrik elektr. Apparate

Fr. Sauter, Basel

Elektr. Heisswasser-Erzeuger „CUMULUS“ als Heisswasserspeicher
Badeboiler - Wandapparate
Komplette Heisswasser-Anlagen für ganze Hotels
Unentbehrlich für jedes Hotel

Konkurrenzlos!
Preiswert!
Sehr einfache Bedienung.

Garantie für prima Qualität und Ausführung sowie tadelloses Funktionieren.

Kein Unterhalt! Aeusserst billig

Prima Referenzen von erstklassigen Hotels zur Verfügung.

Verlangen Sie kostenlosen Devis und Rentabilitätsnachweis. 69 a



Kunst-Honig

für Tafelzwecke
in Kesseln von 3 1/2 u. 27 kg.
Kessel f. netto p. kg. Fr. 2.42

Konfitüren

Kübel 25 kg. 10 kg.
Aprikosen Fr. 2.25 2.50
Brombeere - 3.45 2.60
Erdbeere - 3.45 3.20
Heidelbeere - 2.80 2.95
Kirschen - 2.45 2.60
Zwetschgen - 2.35 2.48

Olivenöl

In Kannen p. kg. Fr. 4.80

Chin. Eiweiss

körnig p. kg. Fr. 15.20
gemahlen - - - 15.70

Chin. Eigelb

Pulverform p. kg. Fr. 6.—

Sultaninen

p. kg. Fr. 4.10

Corinthen

p. kg. Fr. 2.95

Denia-Weinbeeren

mit Grappe p. kg. Fr. 2.90
ohne - - - 3.60

Bari-Mandeln

p. kg. Fr. 4.55

Haselnüsse

p. kg. Fr. 3.90

Backpulver

In Düten
ohne Aroma p. Düte 12 Cts.
mit - - - 14

Backpulver

ohne Aroma p. kg. Fr. 3.—
Vanille-Aroma
in Düten p. Düte 13 Cts.
offen p. kg. Fr. 3.50

Saucenpulver

mit Vanille
in Düten p. Düte 16 Cts.

Crèmepulver

mit Vanille
offen p. kg. Fr. 3.60

Crèmepulver

mit Chocolat
Paq. à 1 kg. p. kg. Fr. 4.—
franko Talbahnstation.

Bezüge unter 10 kg. Preiszuschlag.

E. Schilldacknecht-Tobler & Sohn

St. Gallen. 106

Sammtweich und dennoch rassic

sind die beliebt. Senglet-Liquore. Nur der gewissenhafte Fachmann kann etwas so feines herausbringen. Es gibt dabei nichts Künstliches, sondern das ganze Geheimnis dieses exzellenten Tafel-Liquore beruht auf der sorgfältigen Auswahl der dann verwendeten Naturprodukte, Früchte und Kräuter.

Legen Sie sich sofort einige Flaschen Senglet-Liquore zu, diese feinen Tafel-Liquore werden bei Ihnen verlangt werden! Dafür sorgt meine Reklame u. die ausgezeichnete Qualität meiner Senglet-Liquore. 28 IV

Anisette de Bordeaux
Mandarine triple sec
Crème de Noyaux



VERSILBERUNG

von abgenutzten
Essbestecken, Tafelgeräten etc.
in feiner und solider Ausführung. — REPARATUREN.
Jenni & Maeder, vormals C. Erp
Vernickelungsanstalt, Mühlstrasse 24, St. Gallen.
Telephone 30 34. 70 X 7472 B

BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH

Action-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



BAMBERGER, LEROI & CIE, ZURICH
SOCIÉTÉ ANONYME
Fabrication d'appareils sanitaires 63

Speseforellen

Lebend-Versand. Garantiert gesunde Ware.
Höflich empfiehlt sich
Fischzuchtanstalt Muri-Aargau.

Gut gehendes, in industriereicher Gegend gelegenes
Bahnhof-Restaurant
(Hotel) ist infolge Wegzug des Besitzers sofort käuflich ab-zutreten. Vermittlungs-Offerten werden nicht berücksichtigt.
Offerten unter Chiffre B. T. 2566 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

AUTOFRIGOR A.G.

Zürich

Bureau- und Ausstellungsraum
31/3 Utoquai ZÜRICH 8 Utoquai 31/3
Telephone: Hottingen 32.17

Klein-Kühlmaschine „Autofrigor“

(: völlig :)
(automatisch)

für
Hotels
Restaurants
und
Delikatessen-Handlungen.

Mehrfach patentiert in vielen Staaten.
(29) 63119



Zu verkaufen:

Wäscherei-Einrichtung

5753
Unterfeuerungs-waschmaschine, Waschlöcher, Glättentische für Eisen, Glättentisch, Zuber, Büttel und Körbe etc., alles gut erhalten.
Beaumontweg 12, Bern.

In Interlaken Hotel-Pension

mit 40 Betten sofort oder per Frühjahr gerüstet
zu verkaufen.
Offerten unter Chiffre H 947 B an die Schweizer Annoncen A.-G., Bern, Christhofgasse 3.

Hotelier

erfahrener, tüchtiger, kaufmännisch gebildet, wünschenswertes Hotel zu finanzieren, wo ihm Gelegenheit geboten ist, die Direktion zu übernehmen. — Offerten unter Chiffre H. R. 2882 an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

wegen Nichtgebrauch, schöner, tadellos funktionierender
Phonograph
mit Messing-Trommel und Gold-einwurf passend für Wirtschaft, Konzertsäle etc. Dazu noch 30 sehr gut erhaltene Doppelplatten
Pension Friedegg, Aesch bei Spiez. 2588

Aux Restaurants-cuisiniers

Montreux-Golf Club 5758
cherche Tenancier p. restaurant Conditions de location très avantageuses. Jardin potager. Convivialité exquise, ménage sans enfants. Secrétaire Montreux-Golf. Aigle. P. 6721

Statistique de sports d'hiver.

MM. les propriétaires et directeurs d'hôtels des stations de sports d'hiver sont priés de vouloir bien mettre à notre disposition la récapitulation de la statistique spéciale sur la saison de sports d'hiver 1919/20, pour laquelle un formulaire est contenu dans le cahier de statistique qui leur a été remis par notre Société.

Le Bureau central.

Assemblée ordinaire de Délégués

le 6 Mai 1920, à Olten.

Avis provisoire.

La séance sera ouverte à 8 heures du matin.

Ordre du jour :

- 1° Procès-verbal de la dernière Assemblée de Délégués;
- 2° Rapport sur l'activité de la Société et de ses institutions en 1919;
- 3° Comptes annuels pour 1919:
 - a) de la Société (rapporteur M. Stiffler-Vetsch);
 - b) de la « Revue des Hôtels » (rapporteur M. Clericetti);
 - c) de l'Ecole professionnelle et du Fonds Tschumi (rapporteur M. Butticez);
- 4° Budget pour 1920:
 - a) de la Société (rapporteur M. Haefeli);
 - b) de la « Revue des Hôtels » (rapporteur M. Dietsch);
 - c) de l'Ecole professionnelle et du Fonds Tschumi (rapporteur M. Göllden);
- 5° Rapport sur la réglementation des prix (M. Haefeli);
- 6° Rapport sur le Contrat collectif de travail (M. Kurer);
- 7° Rapport sur le Bureau de placement (M. Göllden);
- 8° Rapport sur l'action de secours (M. Kluser);
- 9° Rapport sur la police des étrangers (M. Emery);
- 10° Développement du Bureau central, en particulier question des achats en commun (rapporteurs MM. Hofmann et Kurer);
- 11° Adhésion de la Société à d'autres organisations patronales de l'industrie, des métiers et du commerce (rapporteur M. Egli);
- 12° Elections, conformément à l'art. 36 des statuts (membres sortants du Comité central: MM. Butticez, Egli, Kluser, Stiffler-Vetsch);
- 13° Désignation du lieu de réunion de la prochaine Assemblée de Délégués;
- 14° Propositions éventuelles soumises en temps utile par les Sections ou les membres individuels (voir art. 31, al. 3 des statuts).

Remarques.

1° Il est recommandé aux Sections de soumettre à une discussion préalable, dans leurs réunions, les objets à l'ordre du jour de l'Assemblée de Délégués.

2° Si des propositions doivent être soumises à l'Assemblée de Délégués (chiffre 14), nous prions de nous les communiquer non seulement dans le délai statutaire, mais le plus tôt possible, afin que les organes de la Société aient le temps d'étudier ces questions d'une manière approfondie et éventuellement de faire part de leur décision aux sociétés encore avant l'Assemblée de Délégués.

3° Les Sections et les membres individuels devraient user pleinement de leurs droits en ce qui concerne l'envoi de Délégués. Le choix du lieu de réunion permet cette année d'espérer une participation nombreuse. Nous rappelons à cet égard les dispositions de l'art. 29 des statuts.

L'Assemblée de Délégués est formée par les représentants des Sections et des membres individuels.

Le nombre de délégués auquel a droit chaque Section s'établit de la manière suivante:

jusqu'à 1000 lits de maître	1 délégué.
de 1001 à 2000	2 délégués.
de 2001 à 3000	3
au-dessus de 3000	4

Les membres individuels d'une même région peuvent désigner des délégués ayant droit de vote à raison d'un délégué par cinq membres; ces délégués doivent être annoncés au Comité central à temps avant l'Assemblée de Délégués.

Nouvelles de la Société.

L'action de secours.

A la suite d'une décision du Comité central, la Commission spéciale pour l'action de secours a siégé lundi dernier à Olten, sous la présidence de M. Kluser. Assistaient en outre à la séance: M. Butticez, M. Hüßler, M. le colonel Thoma-Badrutt et M. le directeur Kurer. M. le Dr Eberle et M. Hofmann s'étaient excusés pour cause de maladie. En ce qui concerne les résultats de la discussion, qui a duré plusieurs heures, nous renvoyons à l'article: « Une question d'honneur ». Nous attendons pour compléter notre compte-rendu les résultats de la séance de la Commission agrandie, qui aura lieu lundi prochain. On peut néanmoins affirmer dès aujourd'hui, au sujet de l'opinion de la Commission spéciale, que celle-ci est absolument convaincue de la possibilité de réunir le million nécessaire.

Moniteur du personnel et intermédiaire de placement de la «Revue des Hôtels».

Nous attirons l'attention sur l'insertion que notre Bureau fait paraître ces jours dans différents quotidiens au sujet du placement du personnel par l'intermédiaire de la «Revue des Hôtels». Nous pourrions prochainement annoncer l'ouverture du Bureau de placement de notre Société, lequel se trouve en pleine organisation. Maintenant déjà, pendant la période de transition, nous espérons voir se manifester l'esprit de solidarité par le recours fréquent aux services de la «Revue des Hôtels». Nos honorés sociétaires, de même que les hôteliers non organisés, donneront leurs insertions, en toute première ligne, à l'organe professionnel et chaque fois que cela sera possible, ils tiendront compte de préférence des demandes de places formulées par l'intermédiaire de notre «Revue des Hôtels».

Service de placement.

Dans sa dernière réunion, le Comité central avait chargé notre Comité-directeur de prendre les mesures nécessaires pour la mise en marche de notre service de placement. M. le vice-président Haefeli et M. Göllden, membres du Comité-directeur, ainsi que M. le directeur Kurer ont conféré lundi dernier, à Olten, avec un membre de la société qui a une grande expérience dans les questions de placement de personnel. D'accord avec M. le président central Bon, qui avait formulé son opinion à cet égard avant de partir pour l'étranger, il a été décidé que le Bureau de placement aura son siège à Berne. Il est soumis néanmoins à la Direction du Bureau central. Son organisation et sa direction sont confiées à un spécialiste avec lequel nous sommes en relations étroites. Le chef de bureau a été nommé en la personne de M. Gottl. Wernli, de Thalheim (canton d'Argovie), auquel sera adjoint le personnel nécessaire. M. Wernli est déjà entré mercredi au service de la Société.

Achats en commun.

Lundi soir et mardi matin, la Commission pour le développement du Bureau central s'est réunie à l'Hôtel Aarhof, à Olten. M. Hofmann, d'Interlaken, ayant été empêché pour cause de maladie, c'est M. Dietsch, senior, qui a dirigé les délibérations, auxquelles ont pris part M. Haerberli (Lausanne), M. Sumser (Lausanne) et M. le Directeur Kurer. Malheureusement la grille avait retenu chez eux MM. Eberle (St-Gall) et Steffan (Lausanne). Ici encore la discussion a porté sur les éléments fondamentaux du problème, aussi bien au point de vue des principes économiques qu'au point de vue purement commercial. La Commission proposera à l'Assemblée de Délégués de s'abstenir pour le moment de créer un bureau d'entremise ou d'achat, mais de recourir à d'autres moyens efficaces permettant aux hôteliers, dans leurs achats en gros et mi-gros auprès des fabricants, des grossistes et des détaillants d'obtenir, moyennant paiement au comptant ou à court terme, des prix de faveur convenables. On verra également à ce que les sociétaires soient continuellement orientés sur les prévisions du marché en ce qui concerne les articles d'un usage courant dans les hôtels. Ainsi on tiendra loyalement compte à la fois des intérêts du commerce privé et coopératif ainsi que de ceux des hôteliers, lesquels doivent être considérés et traités comme des revendeurs. Cette affaire nous occupera encore ultérieurement. Elle a une portée dont il ne faut pas méconnaître l'importance, ni dans nos milieux, ni dans ceux des fournisseurs. A l'issue de la deuxième séance, les membres de la Commission ont eu l'avantage de visiter l'exploitation de la «Société d'achat Union», qui a son siège à Olten. Cette organisation, l'une des plus prospères du commerce autonome de détail dans la branche des denrées coloniales, est la section la plus importante de

l'Association des Epiciers suisses. Cette visite a renforcé encore la conviction, issue des délibérations, que la question d'une association pour les achats en commun doit être traitée avec une grande prudence. — Lors de la prochaine Assemblée de Délégués, les rapporteurs exposeront également les autres motifs de leur proposition, qui ne peuvent pas être énumérés ici.

Guide des Hôtels pour 1920.

Le Petit Guide suisse des Hôtels pour 1920 est à l'impression. Les modifications éventuelles aux indications fournies pour le Guide de 1919 en ce qui concerne la durée d'ouverture des hôtels doivent être communiquées au Bureau central jusqu'au 10 mars au plus tard. Nous ne pouvons assumer aucune responsabilité pour des indications inexactes sur la durée d'ouverture des établissements si elles proviennent de communications insuffisantes ou tardives de la part des intéressés.

Une question d'honneur.

Lorsqu'on parla l'automne dernier de fixer à deux millions et demi de francs l'apport des hôteliers dans l'action de secours projetée en leur faveur, des doutes sérieux sur la possibilité d'une telle prestation se manifestèrent immédiatement, comme j'ai pu le constater dans les procès-verbaux et dans les correspondances de cette époque. L'expérience a donné raison, sinon aux pessimistes à outrance, du moins à ceux qui avaient éprouvé ces doutes. La liste des souscriptions que nous publions dans ce numéro (voir la partie allemande, page 2) montre que les engagements actuels des hôteliers, à l'exclusion des fournisseurs et des subventionnés, ne dépassent pas la somme de 267,750 fr. Il est naturel que le rapport présenté sur cette situation ait surpris, non seulement notre Comité-directeur et notre Comité central, mais aussi et surtout M. le Conseiller fédéral Schulthess, qui en sa qualité de chef du Département fédéral de l'Economie publique suit la question de l'action de secours en faveur de l'hôtellerie avec une attention bienveillante. A son avis, il est absolument impossible de se contenter de la somme de 267,750 fr. souscrite par les hôteliers ou respectivement de la somme totale de 291,750 fr. souscrite jusqu'à ce jour, si l'hôtellerie veut compter sur une aide efficace de la Confédération et des banques.

L'apport des hôteliers doit atteindre au moins un million de francs.

Après s'être livrés à des discussions approfondies, le Comité-directeur, le Comité central et la Commission spéciale pour l'action de secours ont pris position vis-à-vis de cette condition qu'on nous pose: *ils ont résolu de faire tous les efforts possibles pour réunir le million.*

Les discussions et les décisions n'ont pas dépassé les limites des compétences statutaires ni les pouvoirs spéciaux reçus par les organes susdits pour tout ce qui concerne l'action de secours.

Il s'agit donc maintenant de parfaire cette somme d'un million et de trouver des souscripteurs pour plus de 2800 actions à 250 fr.

Est-ce que cela est possible? Je réponds, sans faire aucune réserve: Oui!

Et cette réponse ne m'est pas dictée par un optimisme de commande, mais par de mûres réflexions.

Il ressort de la liste des souscriptions que dans plusieurs régions le travail d'éclaircissements et de propagande a été ou bien complètement nul, ou bien notoirement insuffisant. Il est donc urgent de faire encore et partout un effort énergique. C'est pourquoi la Commission spéciale pour l'action de secours, dans sa dernière séance tenue lundi après-midi à l'Hôtel Schweizerhof à Olten, a fait appel à des auxiliaires de toutes les parties de la Suisse et les a convoqués à une nouvelle assemblée qui aura lieu *lundi prochain, 8 mars, à une heure après-midi, également à l'Hôtel Schweizerhof, à Olten.* Les participants à cette assemblée recevront toutes les instructions utiles. Il est absolument nécessaire que chacun réponde à cette invitation. Si quelqu'un s'en trouve empêché, qu'il ne manque pas de se faire remplacer par un homme aussi actif et énergique que lui-même.

Il faut constater d'autre part que beaucoup d'hôteliers, qui pendant la guerre ont fait encore de bonnes affaires ou du moins des affaires relativement bonnes, croient que toute cette question de l'action de secours ne les concerne aucunement. Ceux-là doivent considérer que l'hôtellerie suisse ne doit pas compter seulement sur l'action financière de secours, mais aussi sur le rajustement et le développement des dispositions juridiques en rapport avec la crise hôtelière. Je veux parler des dispositions légales de protection concernant les capitaux et leurs intérêts, les sursis, les prolongations de délais concordataires, l'interdiction de cons-

truire de nouveaux hôtels. Si parce que cette seconde action de secours de caractère juridique, parallèle à l'action financière, n'aurait pas pu être entreprise, certaines exploitations hôtelières se trouvaient contraintes de déposer leur bilan et de se déclarer en faillite et réussaient ainsi à se remettre à flot, ces établissements, peut-être des maisons importantes et parfaitement installées, seraient alors en état de faire une concurrence à laquelle les autres entreprises ne pourraient pas se soustraire.

Il faut reconnaître en première ligne la haute importance de l'interdiction de construire de nouveaux hôtels, si l'on se place au point de vue de l'ensemble de l'hôtellerie. Or nous ne pouvons pas compter sur cette interdiction légale si nous ne contribuons pas tous, suivant nos moyens, à la réussite de l'action financière de secours.

Je me permets de le demander, est-ce qu'un seul hôtelier peut prétendre que toute cette question ne le concerne pas? La solidarité entre collègues n'est pas un vain mot, ni une mode ou un sport; pour tous les groupements professionnels autonomes, la solidarité est un commandement indispensable, un devoir absolu. Si la solidarité nous fait défaut, il nous sera impossible de tenir dignement notre place dans l'économie publique de la Suisse et de nous faire considérer et respecter comme cela est nécessaire.

Il est vrai que certaines régions sont relativement bien représentées dans la liste des souscriptions. Aux hommes actifs, conscients de la gravité de la situation, qui ont obtenu ce résultat, nous adressons nos chaleureux remerciements. Mais ceux-là précisément savent que partout il y a encore des personnes dont on est en droit d'attendre davantage. En tous cas, la comparaison entre les régions et les localités qui ont particulièrement souffert de la crise hôtelière d'une part et les contrées où les villes qui n'ont pas eu trop à se plaindre, d'autre part, devra dicter leur devoir à maints hôteliers: *augmenter le chiffre de leur souscription.*

J'espère fermement recevoir au cours des journées qui vont suivre toute une série de souscriptions volontaires. J'espère fermement que chacun voudra se faire le collaborateur zélé des protagonistes de l'action de secours.

Passons à un autre point! Dans le domaine économique, par suite de la dépendance mutuelle, nos voisins sont aussi intéressés à notre situation. Nos voisins, dans le cas particulier, ce sont les fournisseurs de l'hôtellerie et les associations de fournisseurs. La conférence de lundi prochain va rechercher et trouver les moyens de recourir également à ces milieux, sans blesser notre honneur professionnel, et de les intéresser à notre cause qui après tout est certainement aussi la leur.

Il ne faut pas perdre de vue une autre considération. Il ne s'agit pour personne d'une prestation à fonds perdus. Réussissons-nous à réunir le million qu'on nous demande et par là à obtenir l'aide de la Confédération et des banques, la «Société fiduciaire de l'Hôtellerie» pourra bientôt commencer à fonctionner. Si ses affaires sont sagement administrées, on peut certainement songer à un intérêt pour les souscriptions et même à leur remboursement ultérieur. Du reste le versement de 250 fr. par action ne s'effectuera pas nécessairement en une seule fois; il pourra être réparti sur les années 1920 (après la fondation de la Société fiduciaire de l'Hôtellerie) et 1921. En ce qui concerne le fonctionnement de cette Société fiduciaire, on peut être sûr qu'il sera tenu compte d'une manière équilibrée, dans les statuts à établir, de tous les besoins de l'hôtellerie.

Pour les hôteliers et autres intéressés qui n'auraient pas à leur disposition un formulaire imprimé de souscription, nous insérons ici le texte de ce bulletin:

Déclaration.

Le soussigné s'engage à participer à la fondation d'une Société fiduciaire de l'Hôtellerie et souscrit dans ce but . . . (en toutes lettres) actions de fr. 250.— chacune.

le 1920.

Je conclus: *Qu'il n'y ait plus aucun hôtel qui n'ait souscrit au moins une action!* Il est certain que chacun dispose encore d'une somme pareille pour l'œuvre de solidarité qu'est l'action de secours. Et que l'on souscrive davantage suivant l'importance des entreprises, puis davantage encore dans les petits et grands établissements qui ont relativement fait de bonnes affaires pendant la guerre et plus tard.

La question de l'action de secours est devenue pour l'hôtellerie suisse une question d'honneur! Je prie instamment chacun de la considérer à ce point de vue et d'agir en conséquence, sans perdre confiance dans un avenir meilleur.

Bâle, le 3 mars 1920.

Le Directeur du Bureau central:

A. Kurer.

L'initiative contre les jeux de hasard.

Le Conseil fédéral a fixé définitivement au 21 mars la votation populaire sur l'initiative contre les jeux de hasard. C'est donc prochainement que le peuple suisse se prononcera sur la question de savoir si dans notre « libre Helvétie » il sera permis encore de se distraire dans une partie de jeu où les chances de gain sont minimes comme les risques de pertes, ou bien si cette liberté nous sera enlevée après tant d'autres, pour la simple satisfaction de certains moralistes austères, qui ne peuvent tolérer, avec leur humeur chagrine et difficile, qu'autour d'eux quelqu'un prenne la vie du bon côté.

On sait que le Conseil fédéral, dans son message aux Chambres, propose le rejet de l'initiative. Voici en quelques mots les motifs invoqués par notre autorité exécutive à l'appui de sa thèse.

En 1914, le Conseil fédéral a élaboré un règlement restrictif rendant le jeu dans nos kursalas presque inoffensif aux points de vue économique et moral. Dans leur grande majorité, nos sociétés de kursalas suisses se sont très volontiers soumises aux nouvelles prescriptions. Le Conseil fédéral souligne dans son message que l'acceptation de l'initiative ne constituerait pas une innovation heureuse et que l'interdiction formelle, d'une sévérité inutile, augmenterait le danger de voir contourner et violer les prescriptions de la loi. Il s'est donc prononcé en faveur d'une autorisation conditionnelle des jeux de hasard, qui resteraient soumis au contrôle des autorités et aux restrictions prévues dans le règlement de 1914. Au point de vue moral, il ne semble pas que l'épouvantail agité par les auteurs de l'initiative ait fait grande impression à Berne. On sait au Palais fédéral que les jeux de hasard, tels qu'ils doivent être pratiqués actuellement dans nos kursalas, ne peuvent plus être considérés autrement que comme de simples distractions.

Les Chambres fédérales ont adhéré en principe à la proposition du Conseil fédéral. Le Conseil national présente toutefois le contre-projet suivant:

« Les deux premiers alinéas de l'art. 35 de la Constitution fédérale sont abrogés et remplacés par les dispositions suivantes: La création et l'exploitation de maisons de jeu sont interdites. Les jeux de hasard ayant un but de distraction ou d'utilité générale ne tombent pas sous le coup de cette interdiction, s'ils observent les restrictions commandées par le bien public. Les cantons ont cependant la compétence d'interdire les jeux de hasard rentrant dans cette catégorie. »

Le Conseil des Etats se rangea à cette manière de voir.

Mais les auteurs de l'initiative ne se tiennent pas pour battus. Ils ont ouvert une campagne qui semble devoir être très active. Déjà des assemblées populaires sont convoquées. Plusieurs seront contradictoires. Il est donc urgent de faire face à l'adversaire.

On expliquera difficilement cette attaque indirecte contre l'hôtellerie suisse précisément à l'heure où cette importante source nationale de revenus, après avoir été si longtemps tarie, recommence à doucement couler. Les adversaires des jeux de hasard comptent avant tout sur l'ignorance populaire. Ils s'imaginent qu'en semant à droite et à gauche leurs affirmations grandiloquentes, en agitant partout bien haut l'épouvantail de la passion du jeu, ils emporteront la place d'assaut.

Des gens qui veulent réparer une fenêtre pendant que la maison brûle! Des gens qui ne veulent pas voir les vrais dangers qui menacent la santé morale de notre peuple suisse: la corruption de la jeunesse par la mauvaise presse, laquelle répand dans les villes comme dans les campagnes des idées qui font trembler pour l'avenir du pays; la corruption de la jeunesse par les romans à bon marché, dont chaque page contient des germes de dépravation; la corruption de la jeunesse par les cinématographes, de mauvais lieux de rendez-vous qui font des affaires toujours plus brillantes (puisqu'il en ouvre constamment de nouveaux) aux dépens de la moralité publique; la corruption de la jeunesse par la disparition de l'esprit de famille, qui laisse à nos enfants, précisément dans la période où ils devraient être le plus attentivement surveillés, une liberté telle que les mauvaises compagnies exercent parmi eux des ravages dont les suites sont incalculables; la corruption de la jeunesse par la fréquentation prématurée des auberges et *Tabus de la boisson*, danger toujours plus redoutable depuis que l'on a réduit la durée du travail.

En voilà de la besogne, et de la bonne, pour nos moralistes! Pourquoi ne déclarent-ils pas la guerre à ces vrais ennemis de notre peuple? Ont-ils peur peut-être d'y perdre leur popularité? Qui veut réussir aujourd'hui doit avant tout plaire aux masses. Que l'on cause du préjudice à l'hôtellerie, cela ne tire guère à conséquence: les hôteliers sont relativement

peu nombreux en regard de l'ensemble des citoyens. Mais s'attaquer courageusement, intrépidement à des abus répandus dans les masses populaires, voilà bien une autre affaire! Il faut avoir de solides muscles pour brandir un tel drapeau!

(A suivre.)

Quelques réflexions sur le „Commentaire Baumann“.

(Suite et fin.)

Le secrétaire général de l'Union Helvetia établit ensuite, en manière « d'indication », un tarif de salaires pour les employés qui ne sont pas expressément nommés dans le Contrat collectif. Ici encore la Société Suisse des Hôteliers devrait formuler le plus tôt possible son opinion. M. Baumann attribue dans son tarif à une gouvernante générale un salaire de fr. 150.—. Or ce chiffre est en contradiction avec le tarif du contrat, qui accorde aux gouvernantes un salaire de 70 à 80 fr. seulement. Nous répons que s'il s'agit de compléter l'échelle des tarifs, comme s'il est question de compléter n'importe quelle autre partie du Contrat collectif, ce n'est pas l'Office central qui est compétent, mais ce sont exclusivement les deux parties contractantes, lesquelles constituent la plus haute et la dernière instance.

Les articles 15 et 19 du Contrat collectif demandent à l'employé de certifier en bonne et due forme qu'il a reçu son salaire et son repos. Le Commentaire Baumann avoue catégoriquement qu'il s'agit ici d'une formalité destinée à fournir les pièces écrites nécessaires pour l'éventualité de contestations. L'employeur devrait aussi prêter à cette formalité la plus grande attention et songer que chaque fois qu'il fait signer une quittance il fait peut-être signer un document dont dépend une sentence judiciaire. Il est à recommander que l'usage des quittances devienne absolument général et que ces documents soient rédigés de telle sorte qu'en cas de litige ils témoignent en faveur du patron et non pas contre lui. On devrait exiger une quittance pour chaque paiement de salaire et non pas seulement lors du règlement de compte à la sortie de l'employé. L'utilité de cette mesure est clairement démontrée dans une phrase de la page 47 du Commentaire Baumann, disant: « Si l'employé qui quitte une maison dans les formes régulières a droit encore à des jours de congé, il peut se les faire accorder sous forme de vacances payées avant l'expiration du délai de dénonciation du contrat d'engagement, ou bien s'en faire remettre à son départ la contre-valeur en argent. » Pour autant que cela est possible, réglons donc nos comptes avec nos employés chaque mois et exigeons toujours une quittance; nous nous épargnerons ainsi bien des explications désagréables lors de la sortie des employés.

L'art. 17 du Contrat collectif de travail oblige le patron à assurer son personnel contre les suites d'accidents professionnels. Le texte de cet article ne spécifie pas si l'employeur n'aurait pas le droit de répartir le montant total des primes d'assurance entre ses divers employés et de le déduire de leur salaire. Nous pourrions le croire, si nous voulions appliquer une fois en notre faveur l'interprétation pourtant partielle de M. Baumann.

Très intéressantes et très instructives pour nous sont les considérations contenues dans la page 43 du Commentaire au sujet de la réduction de la durée du travail journalier en faveur des employés des villes de Zurich et de Berne (art. 18 du Contrat collectif). Nous savons tous que les chefs des mouvements des employés se trouvent à Zurich et à Berne, que le Contrat collectif est approprié d'un bout à l'autre aux conditions qui se présentent dans ces deux places et qu'il peut en conséquence convenir aux employés zurichois et bernois. Nous savons aussi que c'est de Zurich et de Berne que l'on terrorise les employés comme les employeurs. Mais le secrétariat de l'Union Helvetia ne nous en avait pas encore fourni la confirmation avant d'avoir écrit à la page 43 de son Commentaire: « L'influence de cette disposition (la situation privilégiée des employés de Zurich et de Berne) sur les autres parties de la Suisse ne peut qu'être favorable à la cause des employés eux-mêmes. Vous constatez donc que tout ce qui se mijole à Zurich et à Berne ne peut être tout à fait indifférent à l'hôtelier du Valais ou des Grisons et que chacun de nous a le plus grand intérêt, si le cas se présente, à prêter son appui aux collègues de ces deux villes. Nous constatons aussi encore une fois combien il est important pour nous d'avoir une organisation énergique et forte.

L'art. 25 du Contrat collectif, qui garantit aux employés le droit d'association, est à mon avis superflu, du moment que ce droit est déjà garanti par la Constitution fédérale. Mais on distingue le but de l'insertion de cette disposi-

tion dans le Contrat quand on lit dans le Commentaire Baumann le passage y relatif. Le droit de coalition devait figurer dans le Contrat collectif afin de pouvoir lui donner une interprétation favorable aux employés. M. Baumann croit notamment que le droit d'association implique le droit de faire de la propagande pour les organisations jusque dans les hôtels. Il se peut que l'on demande même à l'hôtelier de tolérer chez lui les agissements des « hommes de confiance » de l'Union, qui seront chargés spécialement du contrôle dans chaque établissement. Ce serait du reste l'une des tâches principales des secrétaires régionaux de l'Union Helvetia de faire fleurir partout ce régime de la mouchardise et de la délation.

Si l'un ou l'autre point de mon exposé ont pu convaincre mes lecteurs de l'immense importance qu'il y a de veiller de près à l'interprétation du Contrat collectif de travail et des motifs qui les engagent à collaborer eux-mêmes à cette interprétation, j'aurai atteint le but que je m'étais proposé en écrivant ces lignes.

Dr Münch, Davos.

Entscheiden der Berufszentrale.

In einem kurz gehaltenen allgemeinen Bericht konnte hier bereits in No. 3 vom 17. Januar auf die Anzahl prinzipieller Entscheide der Berufszentrale anlässlich ihrer Sitzung vom 19./20. Dezember 1919 hingewiesen werden. Nachdem uns kürzlich die motivierten Entscheide zugestellt wurden, sind wir nun in der Lage, heute über die getroffenen Beschlüsse der Zentrale ausführlich zu berichten:

1. Der Verzicht des Personals auf die vertraglich festgelegten Ruhezeiten ist rechtsgültig und enthält den Prinzipal nicht von der Entschädigung der einschlägigen Bestimmungen des G. A. V.

2. Entscheid in Sachen Union Helvetia contra Hotel Adler in L.

Die Klägerschaft stellt folgende Rechtsbegehren:

1. Es sei festzustellen, dass der Beklagte den Bestimmungen des Gesamtarbeitsvertrages in keiner Weise Rechnung trägt.
2. Es seien von der Berufszentrale Mittel und Wege zu bestimmen, durch deren Anwendung es den Verbänden möglich wird, den Beklagten zu zwingen, den vertraglichen Bestimmungen nachzuleben.
3. Kostenscheid.

In tatsächlicher Beziehung stellt die Berufszentrale fest:

Aus verschiedenen glaubwürdigen Erklärungen, die übrigens durch die Angaben des Betriebsinhabers, Herrn K., selbst bestätigt werden, ist ersichtlich, dass der Gesamtarbeitsvertrag bezüglich Ruhezeit und Freitagen in dem beklagten Betrieb nicht eingehalten wird. Herr K. beruft sich darauf, dass dies im Einverständnis mit den Angestellten geschehe.

Die Berufszentrale zieht in Erwägung:

Die Bestimmungen des Gesamtarbeitsvertrages über Arbeitszeit und Freitage sollen beachtet werden und ist es unzulässig, sich darauf zu berufen, das Personal oder ein Teil desselben wüßte nicht, dass dieser Ruhezeit und der Freitage nicht. Im vorliegenden Fall steht ferner die bezügliche Behauptung des Beklagten im Widerspruch mit den eingelangten Beschwerden. Die Berufung auf das Einverständnis des Personals mit der Nicht-einhaltung der Bestimmungen des Gesamtarbeitsvertrages über Arbeitszeit und Freitage widerspricht dem Sinn und Geist des Vertrages und würde bei dem Abhängigkeitsverhältnis der Angestellten zu Missbräuchen führen.

Da der Beklagte Mitglied des Schweizer Hotelier-Vereins ist, und die Klägerschaft als Vertragspartei das Recht hat, auf Einhaltung des Gesamtarbeitsvertrages zu dringen, muss die Klage geschützt werden.

Es wird demnach erkannt:

1. Der Beklagte hat in seinem Betrieb die Arbeitszeit und die Freitage nach den Bestimmungen des Gesamtarbeitsvertrages zu organisieren.
2. Dem Schweizer Hotelier-Verein ist von diesem Entscheid Kenntnis zu geben und er wird ersucht, bei dem Beklagten im Sinn dieses Entscheides seinen Einfluss geltend zu machen.
3. Kosten werden keine gesprochen.

Bern, den 20. Dezember 1919.

II. Individuelles Klagerrecht. Einzelnen Arbeitnehmern steht ein Klagerrecht gegen einzelne Arbeitgeber nur dann zu, wenn beide durch ihren Verband Vertragsparteien des G. A. V. sind.

Artikel 13 G. A. V. kann zur Motivierung von Lohnreduktionen nur anzuwenden werden in Fällen vorwiegend mangelhafter Arbeitsfähigkeit zufolge geistiger oder körperlicher Mängel des Angestellten, nicht aber auf Grund ungenügender Berufsausbildung.

Entscheid in Sachen M. A. bezw. Union Helvetia contra Grand Hotel R.

Der Kläger stellt gegen die Beklagte folgende Begehren:

1. Nachzahlung der Lohndifferenz ab 15. Juli bis 25. September 1919 im Rahmen des Mindestgehaltes für seine Angestellten-Kategorie laut Gesamtarbeitsvertrag Fr. 250.—, im Betrage von Fr. 116.50.
2. Bezahlung eines Saison-Zuschlages von 25 % ab 15. Juli auf den Monatsgehalt von Fr. 250.— im Betrage von Fr. 145.85.
3. Bezahlung einer Entschädigung für 14 nicht gewährte Freitage ab 15. Juli bis 25. September 1919 à Fr. 12.65 im Betrage von Fr. 176.10.
4. Kostenschluss.

Die Berufszentrale stellt durch Parteibefragung fest, dass der Kläger keinem der auf den Gesamtarbeitsvertrag verpflichteten Angestellten-Verbände angehört.

Sie hat in Erwägung gezogen:

Der Gesamtarbeitsvertrag nach Art. 322 u. f. O. R. schafft Recht zwischen den vertragsschliessenden Verbänden einseitig und den Angehörigen

dieser Verbände als Einzelpersonen andererseits. Einzelne Arbeitnehmer haben somit ein Klagerrecht gegen einzelne Arbeitgeber nur dann, wenn sie beide durch ihren Verband Vertragsparteien des G. A. V. geworden sind. A. ist nun nicht Mitglied eines vertragsschliessenden Verbandes und hat demnach kein individuelles Klagerrecht gegen die Beklagte, auch wenn ihm gegenüber die Bestimmungen des Gesamtarbeitsvertrages nicht angewendet worden sind.

Die Berufszentrale hat demnach erkannt:

1. Die Klage des A. wird abgewiesen.
2. Kosten werden keine gesprochen.

Seitens der Union Helvetia wird die Angelegenheit sofort wieder aufgenommen und das Begehren gestellt:

Es sei durch die Berufszentrale festzustellen, dass die Beklagte sich bei der Behältung des Buchhalter-Sekretärs A. gegen die Bestimmungen des Gesamtarbeitsvertrages verlehrt hat, unter Kostenfolge.

Zur Begründung dieser Klage wird angeführt:

A. sei für die Sommer-Saison 1919 als Sekretär-Buchhalter von der Beklagten engagiert worden zu einem monatlichen Gehalt von Fr. 200.—.

Seine Obliegenheiten seien folgende gewesen: Buchführung, Kassaführung mit Innessammler-Rechnungen und Auszahlung sämtlicher Lieferanteneinrechnungen, Mithilfe bei der Journalführung, sowie Bon- und Warenkontrolle. Am 25. September 1919 habe A. seine Stelle verlassen und eine Forderung von Fr. 250 per Monat ab 15. Juli 1919 (Inkrafttreten des G. A. V.) geltend gemacht. Freitage habe er während der Saison keine erhalten, habe aber von einer Entschädigung hierfür im Interesse einer zünftigen Auseinandersetzung abgesehen. Die Beklagte hat aber die Zahlung über die Abrechnung des Lohnsummens-Vertrages hinaus abgelehnt und sich dafür auf Art. 14 des G. A. V. gestützt.

Die Beklagte beruft sich auf Art. 14 G. A. V. und behauptet, der Kläger sei der von ihm übernommenen Stellung nicht gewachsen gewesen. Der Buchhalter habe kommen müssen, um ihm bei der Buchhaltung an die Hand zu gehen.

Sie wirft ihm im allgemeinen vor, er sei mangels genügender Kenntnisse nicht in der Lage gewesen, die in das Tätigkeitsgebiet seiner Anstellung fallenden Arbeiten gehörig auszuführen.

Die Klägerschaft legt ein Gutachten des Herrn A. sprechende Zeugnisse vor, während andererseits die Beklagte eine Bescheinigung der Oberkellnerin vorlegt, wonach A. dem Posten nicht gewachsen war.

Die Berufszentrale zieht in Erwägung:

Die Klage der Union Helvetia gegen das Grand Hotel R. muss von ihr geprüft werden. Die Union Helvetia ist zur Klage legitimiert. Wenn auch dem A. als ausschlaggebend das Vorliegen eines individuellen Klagerrechts abgesprochen werden kann, hat dennoch die Union Helvetia als Vertrags-Kontrahentin das Recht, sich bei der Berufszentrale darüber zu beschweren, wenn in einem dem Schweizer Hotelier-Verein angehörenden Betrieb Angestellte zu anderen Umständen als den im Gesamtarbeitsvertrag festgestellten Bedingungen entlassen werden. Es geht dies aus Art. 1 des G. A. V. mit Deutlichkeit hervor. Nun ist nicht streitig, dass A. von der Beklagten nicht nach den Bestimmungen des Art. 4 des G. A. V. entlassen wurde.

Die Beklagte beruft sich mit Unrecht auf Art. 14 des G. A. V.

Wenn man auch mit der Beklagten annehmen wollte, A. habe bei der Ausübung seiner Funktionen zu berechtigter Kritik Anlass gegeben, so ist ohne weiteres aus den Angaben der Beklagten selbst ersichtlich, dass die behauptete mangelnde Eignung für die übernommene Stelle nicht auf geistige oder körperliche Mängel zurückzuführen wäre.

Es würde sich lediglich um einen Fall handeln, bei welchem dem Angestellten wegen ungenügender beruflicher Ausbildung die Eignung für seine Stellung abgeht. Art. 14 G. A. V. will die Möglichkeit offen lassen, Personen, die nicht oder nicht mehr voll arbeitsfähig sind, und zwar wegen geistiger oder körperlicher Mängel, dennoch die Möglichkeit zu geben, sich durch ihre beschränkte Arbeitsfähigkeit zu betätigen und zu verhindern, dass ihnen dies durch das starre Festhalten an den Lohnsätzen des Art. 4 G. A. V. verunmöglicht wird.

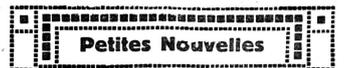
Ungenügende Berufsausbildung kann unter keinen Umständen nach Art. 14 behauptet werden. Voraussetzung der Anwendung dieses Artikels ist die geistige oder körperliche Minderwertigkeit des Angestellten. Es erscheint von vornherein ausgeschlossen, dass man einem körperlich oder geistig Minderwertigen die Stellung als Buchhalter-Kassier eines Grand Hotel R. anvertraut.

Gegen Übernahme einer Stellung, zu der dem Angestellten die nötigen beruflichen Fähigkeiten und Kenntnisse abgehen, ist der Prinzipal durch die Bestimmungen des O. R. Art. 352 geschützt, wovon aus wichtigen Gründen jederzeit ein Dienstvertrag sofort aufgelöst werden kann. Dazu gehört nach der Praxis auch die Unfähigkeit, die angetragene Stellung auszuführen.

Die Berufszentrale erkennt:

1. Es wird festgestellt, dass die Beklagte durch Verweigerung der Nachzahlung der gemäss Art. 4 des G. A. V. an A. zu zahlenden Beträge gegen die Bestimmungen des G. A. V. verstossen hat.
2. Von diesem Entscheid ist die Union Helvetia, Schweizer Hotelier-Verein Kenntnis zu geben.
3. Kosten werden mit Rücksicht darauf, dass das Verschulden der Beklagten unter Würdigung aller Umstände als ein Leichtes erscheint, keine gesprochen.

Bern, den 20. Dezember 1919.



Place d'aviation à Neuchâtel. Le Conseil communal de Neuchâtel a reçu de la société « Ad astra » une intéressante proposition. La commune érigerait un hangar, qu'elle mettrait à la disposition de la société. En échange, celle-ci y placerait en permanence un ou deux hydro-aérions, qui seraient au service du public. Il est probable que les autorités neuchâteloises donneront suite à cette proposition, qui est déjà réalisée à Zurich et à Bienne.

Lausanne. La grande Halle que le Comptoir suisse des industries alimentaires et agricoles va édifier sur la place de Beaulieu aura une surface

PORTO DEBAFORGE

Agence générale pour la Suisse

JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE.

